

Landschaft in Bewegung

Der Regionalpark Rhein-Neckar

Masterplan





Der Masterplan als Meilenstein zur Umsetzung des Regionalparks Rhein-Neckar

»Landschaft in Bewegung« bringen – das ist das Motto des Masterplans, mit dem die Landschaften und Freiräume in der Metropolregion Rhein-Neckar nachhaltig weiterentwickelt und vernetzt werden sollen. Ausgangspunkt sind die vielfältigen Qualitäten der Teilräume der Metropolregion. Vielfalt ist bekanntlich unsere Stärke, wenn es um die Frage der Lebensqualität in unserer Region geht.

Der Masterplan formuliert die Ziele für eine zukunftsfähige Entwicklung der Landschaften der Metropolregion und zeigt Prioritäten für eine erste Umsetzungsphase auf. Mit dem Masterplan wird kein flächendeckendes Planwerk vorgelegt. Vielmehr setzt der Masterplan einen perspektivischen Rahmen und konkretisiert gleichzeitig Wege zur Realisierung von Projekten und Maßnahmen, Partnerschaften und Kooperationen.

Unser Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Städten und Landkreisen der Metropolregion das Profil der Region zu schärfen. Die gemeinsamen Projekte zum Regionalpark sollen in der Landschaft für den Bürger spürbar und sichtbar werden. Im Rahmen der Leitprojekte und des Wettbewerbs *Landschaft in Bewegung* wird dabei Landschaft zur spannenden Gestaltungsaufgabe.

Der Verband Region Rhein-Neckar sieht sich im Umsetzungsprozess des Regionalparks als Koordinator und Moderator und will gleichzeitig Anreize für die kommunalen und regionalen Partner schaffen. Der Regionalpark Rhein-Neckar soll dazu beitragen, gemeinsam noch besser zu werden auf dem Weg, die Metropolregion Rhein-Neckar zu einem der wettbewerbsfähigsten Standorte in Deutschland und Europa zu entwickeln.

Stefan Dallinger
Verbandsdirektor

Der Masterplan als Meilenstein zur Umsetzung des Regionalparks Rhein-Neckar	01
1 Der Regionalpark Rhein-Neckar bringt Landschaft in Bewegung Regionalparks als Instrument der Regionalentwicklung Ziele des Regionalparks Rhein-Neckar	05
2 Perspektive »Landschaft« in der Metropolregion Rhein-Neckar Landschaftliche Vielfalt als Ressource Die Perspektive Landschaft der Metropolregion Schwerpunkte des Regionalparks Rhein-Neckar	11
3 Die Grünprojekte der Metropolregion Teilräume und Landschaften der Metropolregion Wettbewerb »Landschaft in Bewegung«	19
4 MRN vernetzt System der Regionalparkrouten Kurpfalzachse	33
5 Blaue Landschaften an Rhein und Neckar Metropolitanes Leben an Rhein und Neckar Romantisches Neckartal	41
6 Kooperieren! Kommunizieren! Netzwerke und Partnerschaften Regionalparkforen Kommunikationsstrategie	49
7 Realisieren! Grünprojekte der Metropolregion und Leitprojekte des Verbands Region Rhein-Neckar Fahrplan für die erste Umsetzungsphase	57
Quellen	62
Impressum	64





1 | Der Regionalpark Rhein-Neckar bringt Landschaft in Bewegung

Die »junge« Metropolregion Rhein-Neckar ist ein gutes Beispiel dafür, was durch das Engagement regionaler und lokaler Akteure erreicht werden kann. Über drei Ländergrenzen hinweg und mit einem enormen Kraftakt wurde die neue Metropolregion in den letzten Jahren aus der Taufe gehoben. Mit dem neuen Label »Metropolregion« für insgesamt elf Ballungsräume in Deutschland verbindet sich ein ehrgeiziger Anspruch: Sie sollen als Motoren der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung einen zentralen Beitrag zu einem wettbewerbsfähigen Deutschland leisten.

Die elf Metropolregionen sind die Wachstums- und Innovationsmotoren Deutschlands und vernetzen unser Land mit Europa und der Welt.

(www.deutsche-metropolregionen.org)

Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) setzt auf innovative Wirtschaft, brillante Wissenschaft und höchste Lebensqualität. In allen drei Feldern greifen entscheidende Initiativen der Regionalplanung, der Regionalentwicklung und des Regionalmanagements ineinander. Ein wichtiger Baustein – insbesondere mit Blick auf die dritte Säule, die Lebensqualität in der MRN – ist der Regionalpark Rhein-Neckar.

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist mit ihrem einmaligen PPP-Modell zur gemeinschaftlichen Regionalentwicklung bundesweite Messlatte für innovative Ansätze im Regionalmanagement.

(Stefan Dallinger, Direktor des Verbands Region Rhein-Neckar)

Was sind Regionalparks?

Regionalparks sind keine Landschaftsparks im klassischen Sinne. Im Vergleich zu den städtischen Parks erlaubt ihre regionale Ausdehnung keine flächendeckende Gestaltung. Zudem beziehen sie sich – jenseits von Gestaltung und Design – wesentlich stärker auf eine nachhaltige Entwicklung der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Funktionen und damit auf die Multifunktionalität von Landschaft. Entsprechend der Europäischen Landschaftskonvention (ELC 2000) wird Landschaft im umfassenden Sinne definiert und bezieht ausdrücklich »natürliche, ländliche, städtische und verstädterte Gebiete« mit ein. Dazu zählen »Landschaften, die als außergewöhnlich betrachtet werden können, ebenso wie als alltäglich zu bezeichnende oder beeinträchtigte Landschaften« (ELC 2000, Art. 2).

Regionalparks widmen sich der Sicherung und Gestaltung von Landschaftsqualitäten in urbanen Räumen. Das Leitbild 3 des Bundes und der Länder zur räumlichen Entwicklung des Bundesgebietes legt unter dem Titel »Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten« deshalb einen Schwerpunkt auf den Schutz und die Entwicklung von Kulturlandschaften. In urbanen Landschaften wird die Einrichtung von Regionalparks und Freiraumverbänden explizit angeregt (BBR / BMVBS 2006: 53).

»Der Schutz von Kulturlandschaften bezieht sich dabei nicht nur auf ländliche Regionen, sondern ebenso auf städtisch geprägte Räume mit ihren historischen Stadtkernen, Stadtlandschaften und Zwischenräumen und kann auch industriell-gewerbliche Gebiete umfassen. Inhaltlich ist der Schutz von Kulturlandschaften nicht auf das bloße Konservieren bestehender Verhältnisse beschränkt. Es ist vielmehr Ziel, das individuelle Entwicklungspotenzial von Räumen kreativ auszuschöpfen. Nicht der Wandel von Kulturlandschaften ist dabei das Problem, sondern die Gestaltung einer räumlichen Entwicklung, die kulturlandschaftlichen Leitbildvorstellungen gerecht wird.« (BBR / BMVBS 2006: 53)

Viele Ballungsräume sind dem Beispiel des Emscher Landschaftsparks und des Regionalparks RheinMain gefolgt und haben Regional- oder Landschaftsparks eingerichtet – beispielsweise Berlin, Stuttgart oder das Saarland. Diese informellen Instrumente der Raumentwicklung sind wenig standardisiert. Das ist sinnvoll, da Stadt- und insbesondere Metropolregionen in ihrer Entwicklung zwar allgemeinen, oftmals globalen Trends, gleichzeitig jedoch auch sehr spezifischen Transformations- und Regionalisierungsprozessen unterliegen.

Maßgeschneiderte Konzepte und Strategien sind deshalb Voraussetzung für eine erfolgreiche Regionalentwicklung. Im Kontext der Regionalparks wird so gewährleistet, dass die Umsetzung konkreter Projekte zu unverwechselbaren Profilen beiträgt – verankert im einzigartigen Natur- und Kulturerbe und verknüpft mit den je spezifischen Zukunftschancen und -visionen, aber auch den konkreten alltäglichen Lebenswelten der Menschen der Region.

Der Regionalpark Rhein-Neckar am Start

Im Vordergrund steht, die Stadt- und Landschaftsqualitäten in der Metropolregion gemeinsam mit den Städten, Gemeinden und Partnern weiterzuentwickeln. Landschaften und Freiräume rücken damit als eine zentrale Ressource für Image, Identität und Lebensqualität und als Gestaltungsaufgabe in den Fokus der Regionalentwicklung.

Die Metropolregion entdeckt ihre Landschaften: Sie sind Archive der Geschichte, gleichzeitig Lebens-, Projektions- und Gestaltungsräume heutiger und zukünftiger Generationen. Landschaften sind eine Ressource für unverwechselbare Profile und für mehr Lebensqualität.

Der Regionalpark Rhein-Neckar kann auf ein vielfältiges Natur- und Kulturerbe in der gesamten Metropolregion zurückgreifen und dieses vernetzen. Allerdings soll nicht nur auf das Vorhandene verwiesen werden; vielmehr führt eine aktive Gestaltung von Landschaften und Freiräumen zu neuen Qualitäten, Bildern und Symbolen. Sie können zum Identitätsanker für die Menschen in der Region werden und die Innen- und Außenwahrnehmung der Metropolregion stärken.



Das bedeutet, dass Landschaft in Bewegung kommen muss! Die Aktivitäten zum Regionalpark müssen in der Landschaft spürbar bzw. sichtbar werden. Dazu bedarf es einer kreativen Neu-Interpretation von Landschaft, die das Vorhandene in Bezug zu den Zukunftsperspektiven der Metropolregion setzt. Neue kollektive Landschaftsbilder und Vernetzungen helfen, den veränderten Flächenzuschnitt der Metropolregion zu vermitteln und erfahrbar zu machen. Damit wird das Profil der Metropolregion gestärkt.

Die Metropolregion Rhein-Neckar braucht eigene (Landschafts)Bilder, Symbole und Leitprojekte. Das bedeutet, dass Landschaft in Bewegung kommen muss und – in Verbindung mit Wirtschaft und Wissenschaft – zum Innovationsfeld wird. Dem Motto der Metropolregion Rhein-Neckar »Leben in Bewegung« entspricht eine »Landschaft in Bewegung«.

Der Regionalpark versteht sich als Plattform für Akteursnetzwerke und neue Partnerschaften. Es gilt, den Landschaftswandel gemeinsam zu gestalten! Die Umsetzung des Regionalparks wird als gemeinsamer Prozess verstanden, der an die aktive Nutzung und Aneignung von Landschaft gebunden ist. Nur dort, wo diese gesichert und vital sind, wird sich eine Gestaltung nachhaltig und erfolgreich umsetzen lassen. Die partnerschaftliche Umsetzung stärkt die lokale Einbettung und regionale Verankerung gleichermaßen, sichert sozusagen die *Passgenauigkeit* der Projekte vor Ort ebenso wie den *regionalen Mehrwert*.

Was soll mit dem Regionalpark Rhein-Neckar erreicht werden?

- Stadt- und Landschaftsqualitäten werden weiterentwickelt, neue Qualitäten, Bilder und Symbole geschaffen.
- Die Innen- und Außenwahrnehmung der Metropolregion wird verbessert und damit das Profil gestärkt.
- Gemeinsam gestalten heißt, neue Partnerschaften und Netzwerke fördern, aber auch Projekte der Kommunen und Partner mit regionalem Mehrwert unterstützen.





2 | Perspektive »Landschaft« in der Metropolregion Rhein-Neckar

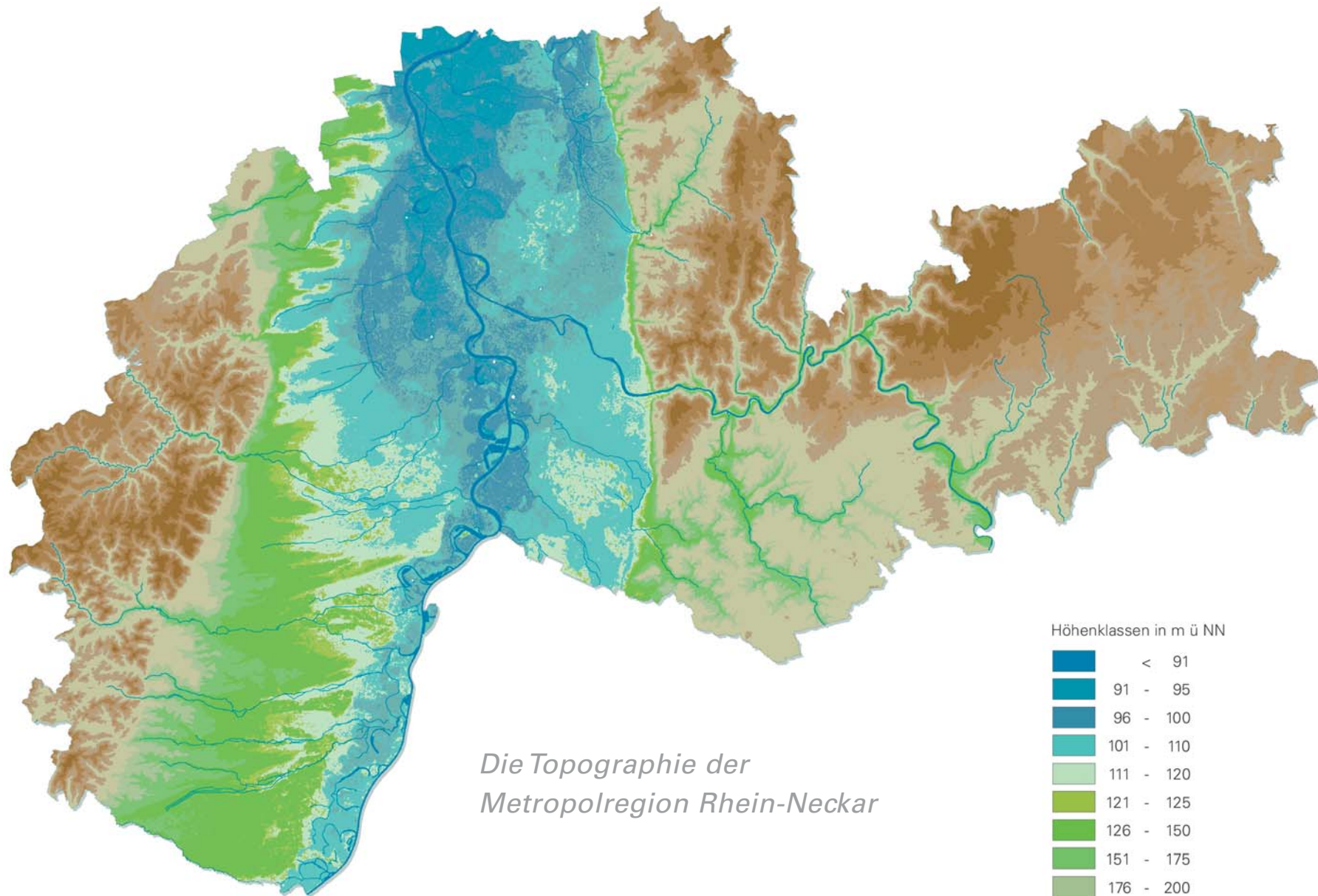
Die Metropolregion Rhein-Neckar blickt auf eine lange und bewegte Geschichte. Das Gebiet wurde sehr früh besiedelt: Der *Homo heidelbergensis* gilt als einer der ältesten Funde in Mitteleuropa. Die Römer hinterließen mit ihren Stadtgründungen, der landwirtschaftlichen Erschließung und den Limesanlagen ein reiches Kulturerbe. Die kurpfälzische Zeit mit ihren Residenzen Heidelberg und Mannheim gilt als wichtige geschichtliche Referenz der jungen Metropolregion. Die Rheinkorrekturen im 19. Jahrhundert waren Voraussetzung für die urbane und industrielle Erschließung und damit für die Entstehung der modernen Stadt- und Industrielandschaften im Kernraum. In zahlreichen Relikten ist diese Geschichte sicht- und erfahrbar geblieben und teilweise bis heute landschaftsprägend.

Vielfalt als Ressource für die Zukunft

Die topographisch einmalige Situation des Oberrheingrabens mit der ca. 40 Kilometer breiten Rheinebene und dem beidseitig aufragenden Mittelgebirge bestimmt maßgeblich das Landschaftsprofil und die Landschaftsbilder der Metropolregion. In einer Abfolge markanter Großlandschaften zeigt sich eine außerordentliche landschaftliche Vielfalt.

Die Region besitzt damit ein Natur- und Kulturerbe der besonderen Art: Mit naturnahen Waldlandschaften, überregional bekannten Kulturlandschaften und zahlreichen symbolträchtigen Orten, die nicht nur die ansässige Bevölkerung begeistern, sondern alljährlich viele Besucher und Touristen aus aller Welt anziehen, zeigt sich die Metropolregion von einer ihrer besten Seiten. Betrachtet man die gesamte Flächenkulisse der Metropolregion, so ist das Landschafts-, Erholungs-, Freizeit- und Kulturangebot bereits heute ausgezeichnet und breit gefächert.

Dies bestätigen aktuelle Umfragen, so das Bürgermonitoring 2007 (www.m-r-n.com), aber auch die Ergebnisse der Akteursgespräche im Rahmen der Erstellung des Masterplans: Zu den Stärken der Metropolregion gehören die landschaftliche Vielfalt, die hohe Lebensqualität, das reiche Natur- und Kulturerbe sowie die Klimagunst. Das sind hervorragende Qualitäten, die für eine Profilierung der Metropolregion nicht ungenutzt bleiben dürfen. Auf diesen Stärken baut der Regionalpark Rhein-Neckar auf.



Die Metropolregion Rhein-Neckar zeichnet sich durch exzellente Lebensqualität aus. Als siebtgrößter Ballungsraum Deutschlands bietet sie alles, was das Leben lebenswert macht.

(www.m-r-n.com)

Die Akteursgespräche zeigten jedoch auch Defizite auf. Aus Sicht vieler Befragten fehlt in erster Linie die Vernetzung der unterschiedlichen Landschaften sowie der in diesem Bereich engagierten Akteure und ihrer Projekte. Gleichzeitig wird die »junge« Metropolregion in ihrer räumlichen Dimension noch nicht wahrgenommen. Landschaftsprojekte und -bilder mit symbolischem Mehrwert für die Metropolregion könnten die Innen- und Außenwahrnehmung fördern. Zudem wird ein Gestaltungsbedarf für die urbanen Landschaften im Kernraum gesehen.



Wie sieht die Perspektive »Landschaft« für die Metropolregion Rhein-Neckar aus?

Der Regionalpark Rhein-Neckar versteht sich als ein Impulsgeber, um die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Funktionen von Landschaft zu fördern. Allerdings möchte er darüber hinaus einen Schwerpunkt auf die *metropolitanen* Qualitäten von Landschaft legen, die dazu beitragen, die Metropolregion Rhein-Neckar zu profilieren.

Was aber sind *metropolitane* Qualitäten? Blaupausen gibt es hierzu keine; das ist für ein Innovationsfeld auch nicht zu erwarten. Allerdings gibt es bereits Landschaftsprojekte in der Region, die hier als Vorbilder dienen können. Einige werden in Kapitel 3 vorgestellt.

Ebene und Gebirge kommen einander entgegen. Jenes saubere Behagen der Neuzeit, das dem Reisenden so erquicklich sein kann, bindet sich mit dem unverwüstlichen Reiz der alten Jahrhunderte, ohne dass um des einen Willen auf das andere verzichtet werden müsste.

(Werner Bergengruen: Deutsche Reise (1959); in: Literaturregion Rhein-Neckar 2008: 17)



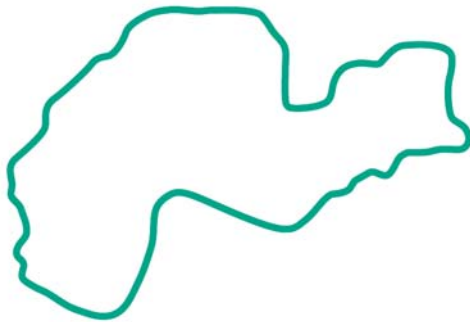
Der Regionalpark Rhein-Neckar

Landschaft in Bewegung – Vision 2015

Schwerpunkte setzen und vernetzen

Grünprojekte der Metropolregion

Mit Grünprojekten die metropolitanen Landschaftsqualitäten in der gesamten MRN fördern



MRN vernetzt Leitprojekt des VRRN

Über ein System von Regionalparkrouten die Landschaften der MRN gemeinsam erschließen und vernetzen



Blaue Landschaften Leitprojekt des VRRN

Die Potenziale der blauen Landschaften von Rhein und Neckar gemeinsam entwickeln



Ein zentrales Ziel des Regionalparks Rhein-Neckar ist es, mit *Grünprojekten* die metropolitanen Landschaftsqualitäten in der gesamten Metropolregion offensiv zu fördern. Das bedeutet, die individuellen Landschaftspotenziale der unterschiedlichen Teilräume kreativ zu entwickeln, um einen Mehrwert für die gesamte Region zu erzielen. Der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) startet hierzu einen Wettbewerb *Landschaft in Bewegung*, um die Umsetzung und Realisierung von *Grünprojekten* und damit die vielfältigen Aktivitäten zur Gestaltung und Erschließung von Landschaften in der Metropolregion zu unterstützen. Mit dem Wettbewerb werden alle Kommunen der Metropolregion zum Mitmachen aufgerufen.

Darüber hinaus setzt der Verband mit zwei Leitprojekten regionale Schwerpunkte für die Landschaftsentwicklung der Metropolregion. Damit sollen Ressourcen in prioritären Handlungsfeldern gebündelt werden. Im Rahmen des Leitprojekts *MRN vernetzt* entsteht ein System von Regionalparkrouten, das die Landschaften der Metropolregion erschließt und (symbolisch) verbindet. Mit den Regionalparkrouten wird die Metropolregion in ihrer großräumigen Dimension zugänglich und erfahrbar.

Das Leitprojekt *blaue Landschaften* dient dazu, die Flusslandschaften von Rhein und Neckar gemeinsam zu entwickeln. Sie besitzen ein besonderes Potenzial, die Metropolregion zu profilieren und in den stärker urbanisierten Landschaften neue Qualitäten entstehen zu lassen. Die Wiederentdeckung der Flusslandschaften ist bereits ein von den Kommunen seit längerem eingeleiteter Prozess, der damit auf der Ebene der Metropolregion aufgegriffen und verstärkt wird.

Diese Leitprojekte entsprechen den ambitionierten Zielen der Metropolregion. Das bedeutet jedoch nicht, dass es sich um finanzielle Kraftakte handelt, sondern vielmehr, dass sie aktuelle Trends und Projekte aufgreifen, neuralgische Punkte der Landschaft transformieren und so mit wenig Aufwand große Wirkung erzielen.

Der Regionalpark steht mit seiner Perspektive *Landschaft* für eine offensive Landschaftspolitik des Verbands Region Rhein-Neckar im Sinne der Europäischen Landschaftskonvention.







3 | Die Grünprojekte der Metropolregion



Die Region, die Städte und Kommunen entdecken ihre Landschaften (wieder). Landschaften sind eine Quelle für unverwechselbare Profile, für mehr Lebensqualität und – in Zeiten der Globalisierung – für eine *Wiederverankerung* im Lokalen bzw. Regionalen. Sie werden mehr und mehr vom *Nebenprodukt* des Wirtschaftens zur Standort- und Imagefrage der Region. Landschaft kommt in Bewegung: Der Regionalpark Rhein-Neckar fördert eine aktive Wahrnehmung, Gestaltung und Aneignung der Landschaften in der Metropolregion.

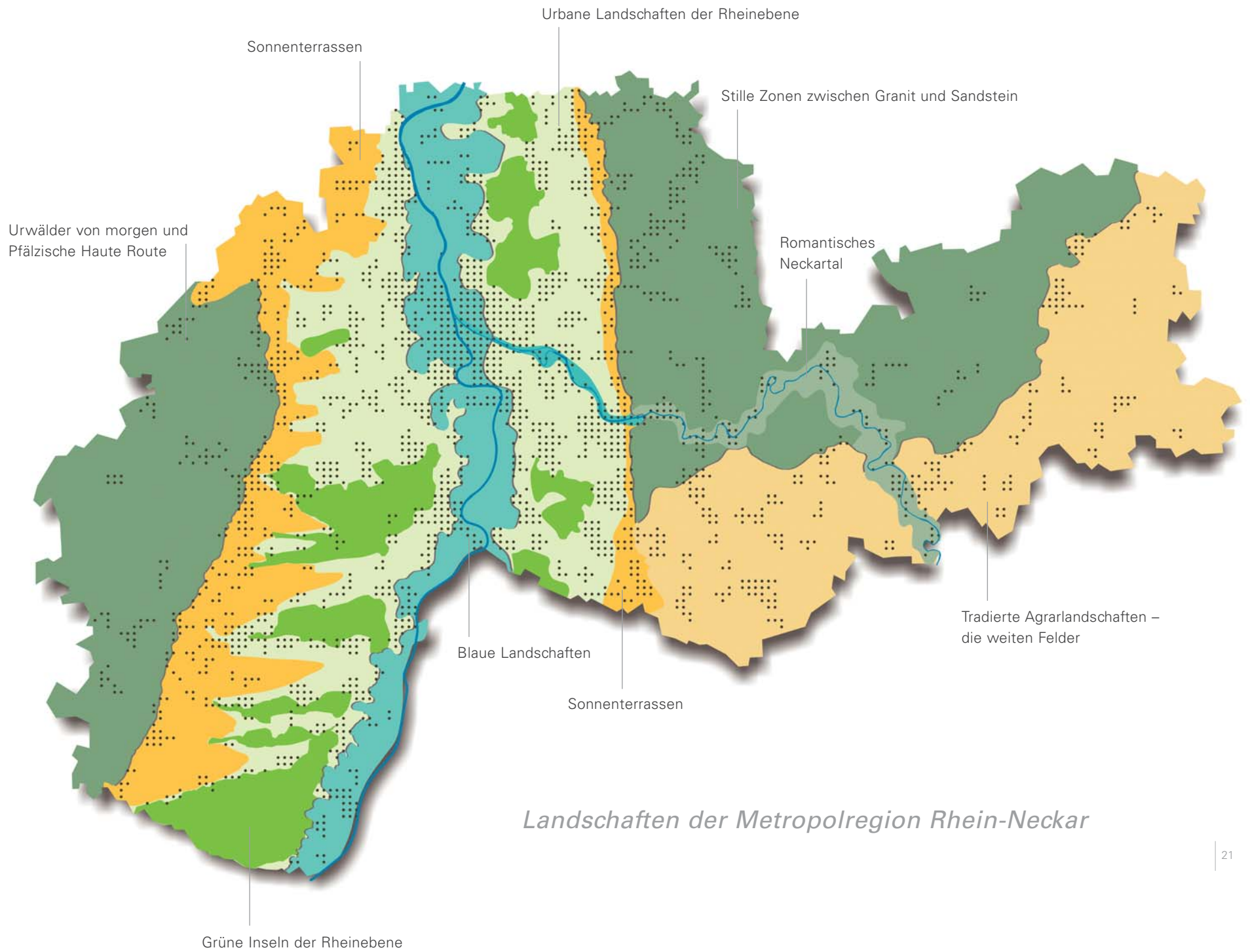
Die Gestaltung bezieht sich dabei auf konkrete Orte und wird so für die Menschen direkt erlebbar. In der Zusammenschau entstehen viele neue Perspektiven und Bilder, Kontexte und Vernetzungen, die das Profil und die *metropolitanen* Qualitäten der Teilräume schärfen und gleichzeitig einen Beitrag zum *Gesamtprojekt* Metropolregion Rhein-Neckar leisten. Zur Lebensqualität der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar tragen alle Teilräume in spezifischer Weise bei; sie besitzen sozusagen ihre Eigenarten, die es zu fördern gilt.

Grünprojekte sind Landschaftsprojekte mit regionalem Mehrwert, die die Teilräume der Metropolregion Rhein-Neckar in ihren spezifischen metropolitanen »Begabungen« profilieren.

Je unterschiedlich interpretiert für die Teilräume der Metropolregion sollen die Grünprojekte in Beispiel gebender und kreativer Weise

- 1 | Landschaften erschließen**, um einerseits das Natur- und Kulturerbe, aber auch die bisweilen unwegsamen urbanen Landschaften und Stadtränder für die Menschen in der Region zugänglich zu machen.
- 2 | Landschaften gestalten**, wobei es sich sowohl um eine Neupräsentation *tradierter Kulturlandschaften*, um nicht definierte oder offene Räume (*Wildnislandschaften*), Konversions- oder Transformationslandschaften als auch um (temporäre) Landschaftsinszenierungen in bestehenden Nutzungskontexten handeln kann.
- 3 | Landschaften multifunktional nutzen**, um die ästhetischen, kulturellen und sozialen Funktionen von Landschaft zu verbessern und damit erlebnisreiche Wohnumfelder und Stadtränder, vielfältige Freizeit- und Naherholungsangebote zu schaffen.
- 4 | Zeichen setzen!** Damit verbindet sich der Wunsch, mit Landschaftsgestaltung Räume neu zu bestimmen und neue Bilder für die Metropolregion zu schaffen.

Die *metropolitanen* Erzählungen über die Teilräume der Metropolregion handeln zukünftig beispielsweise von den *Sonnenterrassen*, *blauen Landschaften*, *schönen Aussichten* und *Urwäldern von morgen*.



Landschaften der Metropolregion

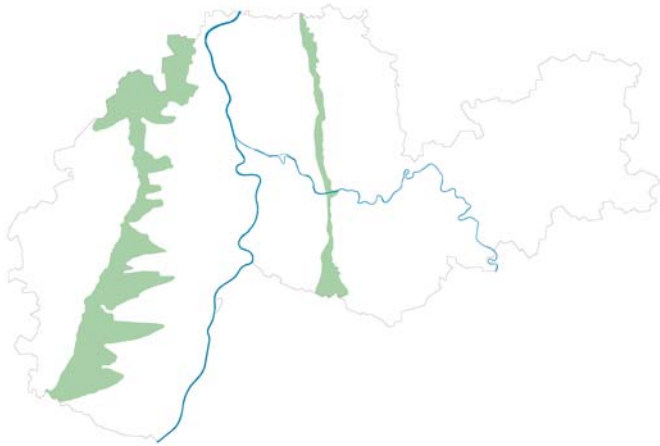
Ausgangspunkt sind die vielfältigen Qualitäten der Teilräume der Metropolregion. Wie sich diese Potenziale zukunftsweisend (neu) interpretieren lassen, zeigen bereits zahlreiche realisierte oder geplante (Landschafts)Projekte in der Region. An guten Beispielen lässt sich hervorragend lernen!

Es geht darum, die landschaftliche Vielfalt und sehr unterschiedlichen »Begabungen« der Teilräume als Ausgangspunkt und Ressource für die Regionalentwicklung in der Metropolregion zu nutzen.

In Ladenburg spricht man mittlerweile von der »Zeit vor dem Grünprojekt« und der »Zeit nach dem Grünprojekt«.

(Rainer Ziegler, Bürgermeister der Stadt Ladenburg)





Die Sonnenterrassen

»Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden«; und hier beginnt der Frühling früher als anderswo in Deutschland! Die Standort- und Klimagunst der Bergstraße, der Deutschen Weinstraße und des westlichen Kraichgau spiegeln sich in der Vielfalt und Qualität landwirtschaftlicher Produkte, im Wein- und Obstanbau wider. Die Sonnenterrassen sind begehrte Lagen – zum Wohnen und Arbeiten, für Urlaub und Freizeit.

Das Weinbergleuchten im März 2008 tauchte berühmte Weinlagen der Pfalz in ein besonderes Licht und inszenierte damit eine alte Kulturlandschaft, deren römische Vergangenheit regelmäßig in den Ruinen der römischen Villa bei Ungstein/Bad Dürkheim wiederauflebt. Das milde Klima schafft gute Voraussetzungen, um durch Bepflanzung und Gestaltung von Gärten und Parkanlagen an der Berg- und Weinstraße Assoziationen zum mediterranen Stil herzustellen; ein Beispiel hierfür sind die Toskanischen Gärten der Gebrüder Meurer in Großkarlbach/Pfalz.

www.suedlicheweinstrasse.de, www.diebergstrasse.de, www.diepfalz.de





Urwälder von morgen und pfälzische Haute Route

Der Pfälzerwald gilt als größte zusammenhängende Waldfläche in Deutschland und beliebtes Wanderziel für Ausflügler und Touristen. In den Kernzonen des Biosphärenreservats *Pfälzerwald-Nordvogesen* lässt sich in den nächsten Jahrzehnten das Werden von Urwäldern erleben; sie sind gleichzeitig Gegenwart und Teil der Metropolregion – eine spannende Verbindung.

Elf Sechshunderter-Gipfel gehören zur pfälzischen *Haute Route* und geben die Sicht frei – auf die hügelige Waldlandschaft und auf den Oberrheingraben. Die Kalmit mit 673 m ü. NN ist die höchste Erhebung und damit ein exponierter Ort der Metropolregion.

www.pfaelzerwald.de, www.biosphere-vosges-pfaelzerwald.org



Die schönen Aussichten





Stille Zonen zwischen Granit und Sandstein

»Zwischen Granit und Sandstein – Kontinente in Bewegung« ist das Motto des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald; mit einem Netz an Eingangstoren und Infozentren, Erlebnispfaden und Geopunkten werden über 500 Millionen Jahre wechselvoller Erdgeschichte lebendig und begreifbar. Ein Beispiel für einen besonderen Geopunkt ist das Felsenmeer im Lautertal (Foto S. 56), das – nach einer alten Sage – das Werk streitender Riesen ist.

Es geht darum, Landschaft zu genießen, Erdgeschichte zu verstehen und der Natur zu lauschen; das bedeutet, Landschaft in ihrer Fülle und mit allen Sinnen erleben: »Wissen Sie noch, wie Erde sich anfühlt? Rechnen Sie sich an die Geheimnisse des Waldes? Entdecken Sie gerne die faszinierende Geschichte, die Steine, Pflanzen und Wasser über unsere Landschaft erzählen? Weckt der Duft von Brombeer-Gelee Ihre Sinne?« (Broschüre: *Lust auf Odenwald*)

Die besondere Topographie der Metropolregion mit den im Osten und Westen aufragenden Mittelgebirgen legt eine *visuelle* Vernetzung der Teilräume nahe. Von zahlreichen Orten wie dem Königstuhl, dem Katzenbuckel, dem Hardberg und dem Melibokus im Odenwald bieten sich *schöne Aussichten* auf die Landschaften der Metropolregion. Eine offene Kommunikation zu und an zentralen Aussichtspunkten wäre hier ein erster wichtiger Schritt.

www.odenwald.de, www.geo-naturpark.de, www.felsenmeer.org





Die blauen Landschaften und das romantische Neckartal

Urbane Wasserlagen werden als Wohn-, Arbeits- und Freizeitorde immer beliebter. Die Städte an Rhein und Neckar machen sich auf den Weg, die *blauen Potenziale* konsequent zu nutzen und attraktive Räume am Fluss zu schaffen: neues Wohnen am Wasser, belebte Uferpromenaden für das städtische Flanieren, Strände und Strandbars, Auenwiesen und Flachwasserzonen, aber auch Industriekulissen und Hafenanlagen. Damit entstehen neue Aushängeschilder und Adressen für die Metropolregion. Der Verband Region Rhein-Neckar setzt mit den blauen Landschaften einen räumlichen Schwerpunkt der Landschaftsentwicklung in der Metropolregion (Kapitel 5).

Das Neckartal gehört mit seinen besonderen landschaftlichen Qualitäten und zahlreichen Zeitzeugen einer bewegten Vergangenheit zu den überregional bekannten Kulturlandschaften der Metropolregion Rhein-Neckar. Der Fluss der Romantiker hat sich zwischen Heidelberg und Heilbronn besonders tief in das Buntsandsteingebirge eingeschnitten. Die Plattform »Unser Neckar« will die vielfältigen Aktivitäten entlang des Neckars bündeln, um das Potenzial dieser einmaligen Landschaft auszuschöpfen.

www.lebendiger-neckar.de, www.naturpark-neckartalodenwald.de





Traditionelle Agrarlandschaften – die weiten Felder

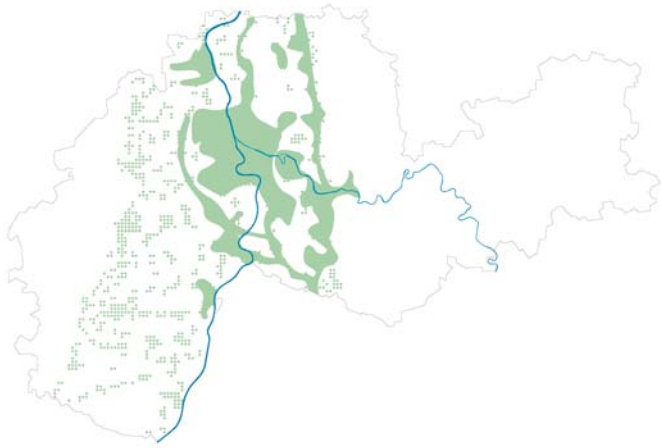
Die Landwirtschaft spielt in den Muschelkalklandschaften von Kraichgau und Bauland seit jeher eine bedeutende Rolle. Die zahlreichen Burgen und Schlösser des Kraichgaus zeugen von der frühen Besiedlung und sind heute Attraktionen für Urlauber und Erholungssuchende. Das Bauland, bekannt für den Grünkern-Anbau, geht in das Madonnenländchen, an der Grenze von Buntsandstein und Muschelkalk, über. Die weiten Hügellandschaften mit ihrem lebhaften Wechsel von Wald und Feld bilden einen reizvollen Kontrast zur betriebsamen Rheinebene.

Zu den regionalbedeutsamen Strukturen im Bauland gehört der äußere obergermanisch-rätische Limes – mit seinen Wachposten und Kastellplätzen eines der eindrucksvollsten archäologischen Denkmäler Mitteleuropas. Er wurde 2005 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Im Osten der Metropolregion verläuft der Limes über Walldürn und Osterburken und wird mit seinen Relikten sichtbar sukzessive in Wert gesetzt.

Der Bauländer Skulpturen-Radweg zeigt auf 77 Kilometern zeitgenössische Kunst in der Landschaft und verbindet dabei – en passant – die touristischen Ziele der Bauland-Gemeinden.

www.naturpark-neckartalodenwald.de, www.geopark-madonnenlaendchen.de, www.limesstrasse.de, www.skulpturenradweg.de





Die urbanen Landschaften der Rheinebene

Der Rhein-Neckar-Kernraum trägt die typischen Merkmale der Stadtlandschaften: ein Patchwork urbaner, suburbaner und ländlicher Strukturen. Geschichtsträchtige alte Stadtkerne stehen einer wenig profilierten urbanisierten Landschaft gegenüber. Die Verbesserung der Landschaftsqualitäten bleibt hier eine Daueraufgabe bzw. wird zur Zukunftsaufgabe. Die Landwirtschaft spielt in der Rheinebene mit tradierten und *modernen* Landschaftsbildern dabei eine besondere Rolle.

Der Limburgerhofer Bruch ist ein gelungenes Beispiel für die Wiederbelebung alter Kulturlandschaften: Hier werden Landwirtschaftsbrachen wieder genutzt und Ackerflächen extensiviert. Es entsteht eine teilweise versumpfte Wiesen- und Weidelandschaft, die tradierte Landschaftsbilder in neue Nutzungskontexte einbettet.

Die Neugestaltung des Grünraums zwischen Walldorf, Wiesloch und der im Süden gelegenen Arbeitsstadt zeigt exemplarisch, wie unterschiedliche zwischenstädtische Strukturen miteinander vernetzt und eine neue *grüne Mitte* geschaffen werden kann.

Am Beispiel des Grünprojektes Ladenburg lässt sich lernen, welche Impulse der Umgang mit Landschaft für die Stadtentwicklung setzen kann. Die Entwicklung des Grüngürtels um die Stadt, die Aufwertung des Neckarufers und die Verknüpfung zwischen Stadt und freier Landschaft besitzt heute Vorbildfunktion.

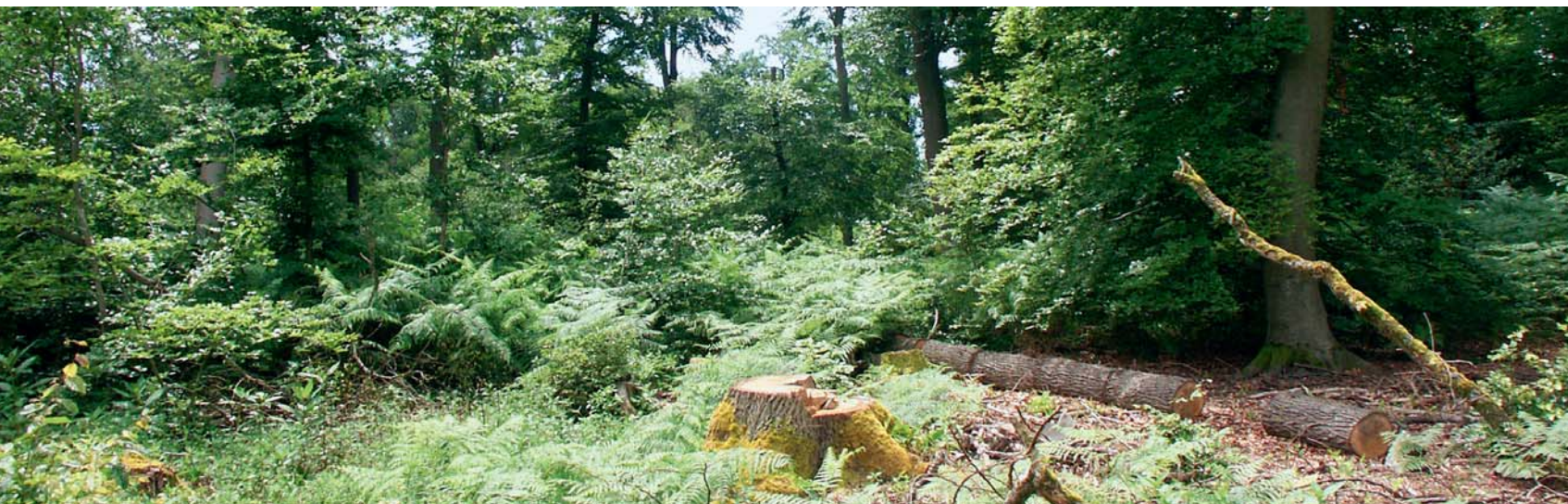




Grüne Inseln der Rheinebene

Wie Inseln erscheinen die bewaldeten Schwemmfächer und Sandböden der Rheinebene. Hierzu zählen westlich des Rheins die Schwemmkegel von Speyerbach, Queich, Klingbachniederung und Erlenbach sowie der Bienwald. Östlich des Rheins breiten sich auf den Sanden des Oberrheingrabens der Gernsheimer und Viernheimer Wald, der Hockenheimer Hardtwald und der Hardtwald aus.

Die größte dieser *grünen Inseln* und gleichzeitig einer der größten Niedlungswälder Europas ist der Bienwald, der im französischen Forêt de Wissembourg seine Fortsetzung findet. Mit seinen ausgedehnten Bachauenwäldern und seiner besonderen Flora und Fauna ist der Bienwald seit 1999 als großflächiges FFH-Gebiet gemeldet und wird als Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlicher Bedeutung gefördert.





Die vielfältigen Landschaftsqualitäten der Teilräume

Der Wettbewerb *Landschaft in Bewegung*

Gemeinsam mit den Akteuren in der Region und den Partnern des Regionalparks sollen die Landschaftsqualitäten der Teilräume (weiter)entwickelt werden. Dies kann nur Schritt für Schritt und in einer gemeinsamen Anstrengung von Verband, Kommunen und weiteren Partnern umgesetzt werden. Der Verband Region Rhein-Neckar vergibt im Rahmen eines regelmäßigen Wettbewerbs Preise für ausgewählte *Grünprojekte* der Kommunen in der Metropolregion.

Der Wettbewerb *Landschaft in Bewegung* ist damit ein zentrales Instrument zur Umsetzung des Regionalparks Rhein-Neckar. Alle Kommunen der Metropolregion werden aufgerufen, Landschaftsprojekte mit regionalem Mehrwert einzureichen. Im Rahmen des Wettbewerbs prämiert der Verband Landschaftsprojekte und -infrastrukturen, Beispielungen und Inszenierungen von besonderen Orten oder auch die Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit den Landschaftsprojekten.

Die Unterstützung von Projekten ist an spezifische Voraussetzungen gekoppelt:

- Die Projekte müssen – im Sinne der Förderung der *metropolitanen* Qualitäten – einen regionalen Mehrwert für die Metropolregion Rhein-Neckar erbringen.
- Die Projekte müssen in ihren Wirkungen für die Metropolregion nachhaltig sein.
- Die Projekte sollen kooperativ und möglichst interkommunal ausgerichtet sein.
- Die Projekte sollen im Sinne des Masterplanes Landschaften erschließen, gestalten und multifunktional nutzen. Sie sollen Zeichen für die Metropolregion setzen.

Der Verband Region Rhein-Neckar lobt den jährlichen Wettbewerb aus und prämiert die Gewinner im Rahmen des Regionalparkforums.

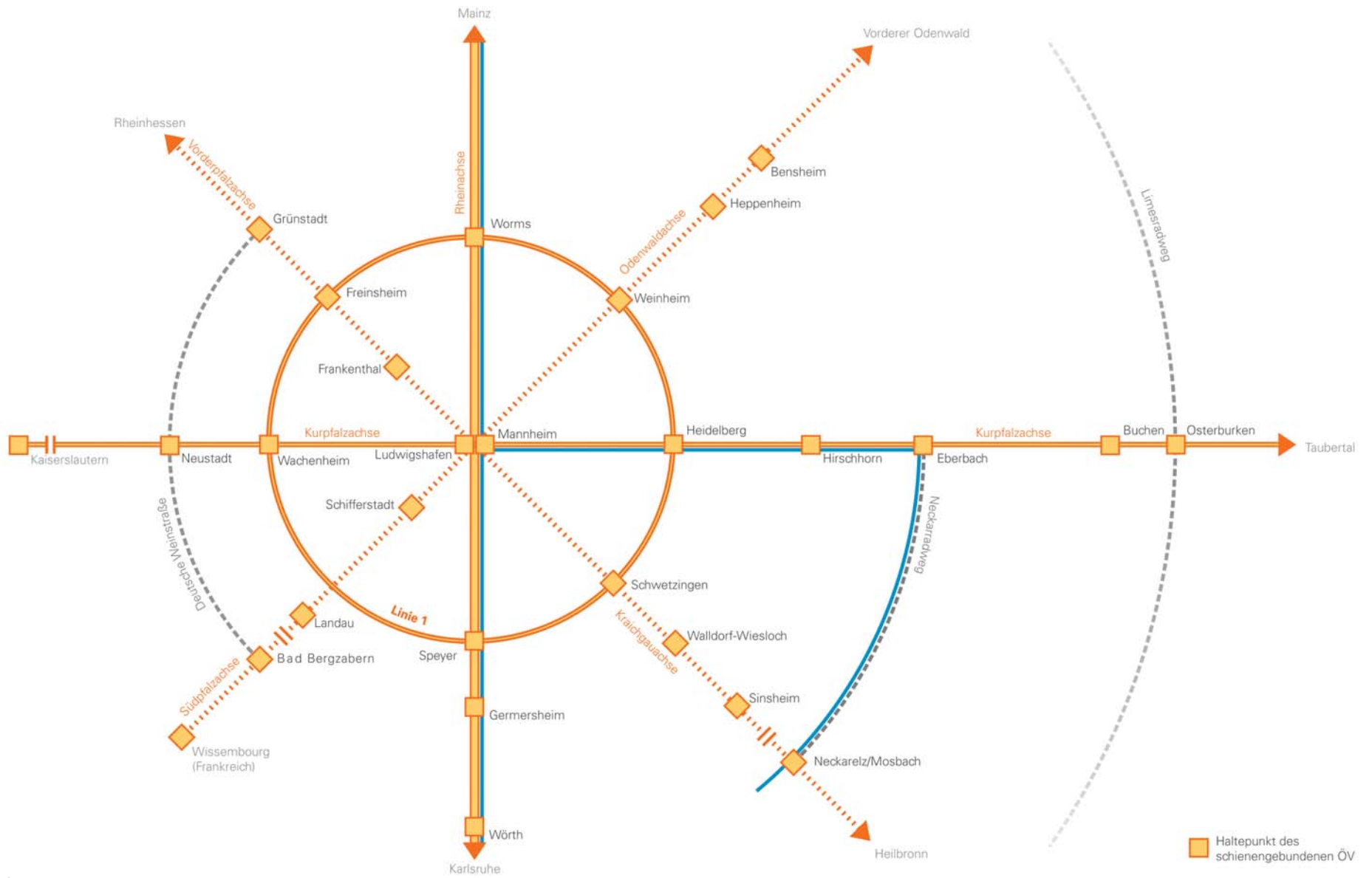


Stark im Nahverkehr Rhein-Neckar



4 | MRN vernetzt

Die Metropolregion Rhein-Neckar wurde 2006 in einem neuen Flächenzuschnitt über drei Ländergrenzen hinweg administrativ verfasst. Sie hat zwar mit der kurpfälzischen Ära historische Wurzeln, erscheint jedoch den heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern als eine junge *Konstruktion* mit wenig innerem Zusammenhang. Die Metropolregion vereint sehr unterschiedliche Landschaften und Lebensräume: von den *neuen Urwäldern* im Pfälzerwald über tradierte Kulturlandschaften bis zur *chemical city*, die zunächst keine gemeinsame Entwicklungsperspektive nahe legen. Gleichzeitig verfolgen der Verband und seine Mitglieder das Ziel, sich gemeinsam als Metropolregion zukunftsfähig aufzustellen.



Das System der Regionalparkrouten

Ein zentraler Leitgedanke des Regionalparks ist deshalb die Idee der Vernetzung. Es geht darum, Landschaften und Orte, Stadt und Land, die Menschen in der Region miteinander zu vernetzen. Der Regionalpark bietet dafür ideale Ansatzpunkte. Die Vernetzung kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen: physisch, symbolisch oder auch aktionsgebunden. Ein zentraler Baustein hierzu ist das System der Regionalparkrouten.

Vielfalt vernetzen: Das System der Regionalparkrouten erschließt und vernetzt die Landschaften der Metropolregion.



Die Regionalparkrouten: auf langen Routen unterwegs

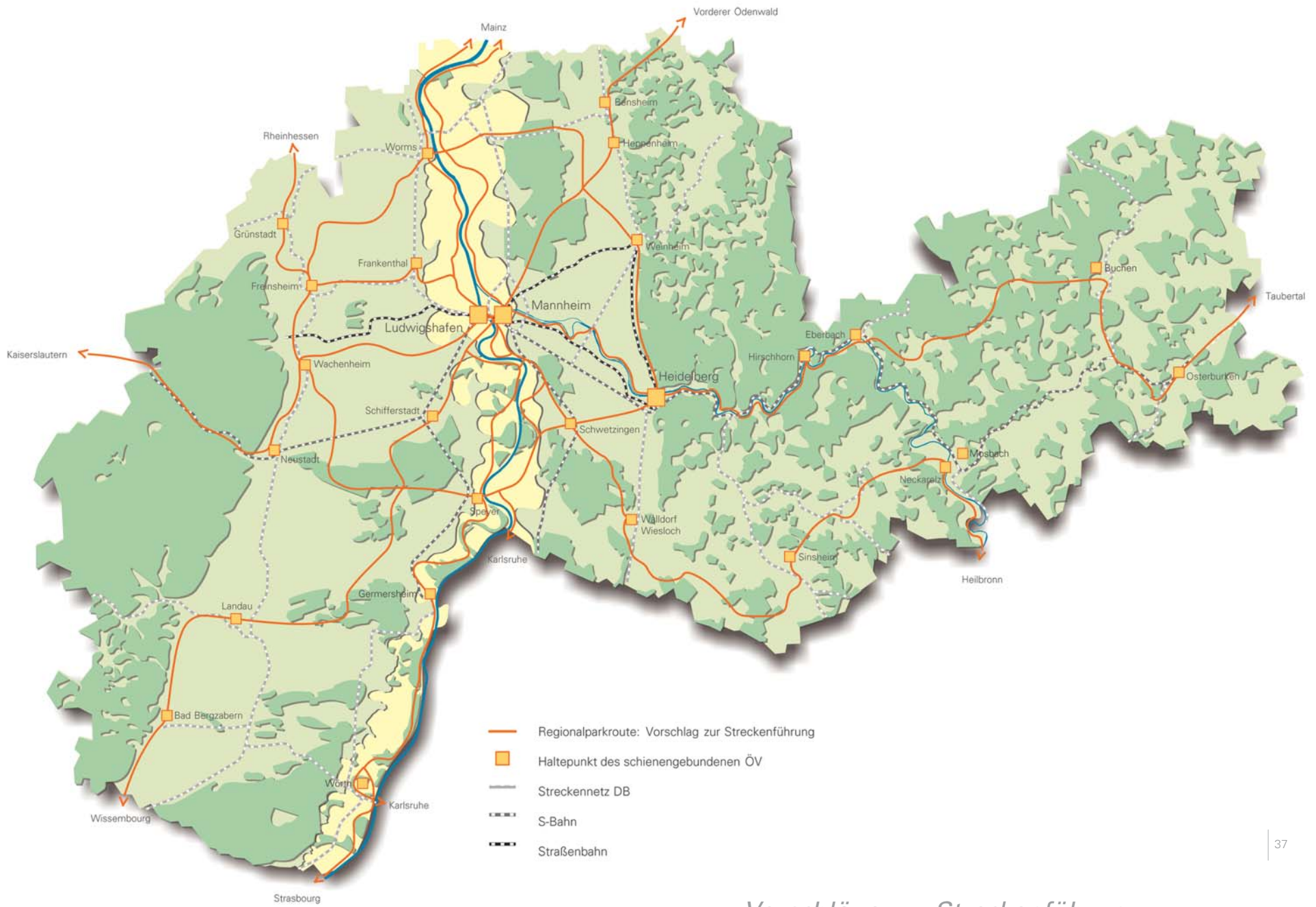
Viele Regionalparks entwerfen eigene Routensysteme, die die Stadtlandschaften für die Menschen zugänglich und die Metropolregionen in ihrem großdimensionierten Flächenzuschnitt erfahrbar machen. Dieser Ansatz hat sich vielfach bewährt, wie erfolgreiche Beispiele aus anderen Regionen zeigen.

Für die Metropolregion Rhein-Neckar wird das Regionalparkroutenkonzept weiterentwickelt und konsequent mit dem schienengebundenen öffentlichen Verkehr verknüpft. Damit nutzt das Routennetz die hervorragende Ausstattung im Öffentlichen Verkehr und fördert die innere Erschließung der Metropolregion. Die Regionalparkrouten schaffen eine Offerte für alle Bewegungsarten und greifen dabei auf bestehende Wegesysteme zurück. Freizeitmobilität und Binnentourismus werden so konsequent gefördert.

Die Regionalparkrouten vernetzen die unterschiedlichen Teilräume der Metropolregion und *symbolisieren* die Metropolregion über die Streckenführung des Routenkonzepts sowie eine einheitliche Beschilderung oder Inszenierung. Das Bild des Routennetzes entwirft damit auch ein Bild der Region, das sich gut kommunizieren lässt.

Die Regionalparkrouten eröffnen den Kommunen die Möglichkeit, mit Sehenswürdigkeiten, bedeutenden Orten und Landschaften oder auch eigenen Wegenetzen an die Routen anzuknüpfen. Sie bieten zudem Ansatzpunkte zur Weiterführung in die angrenzenden Metropolräume und Stadtregionen.

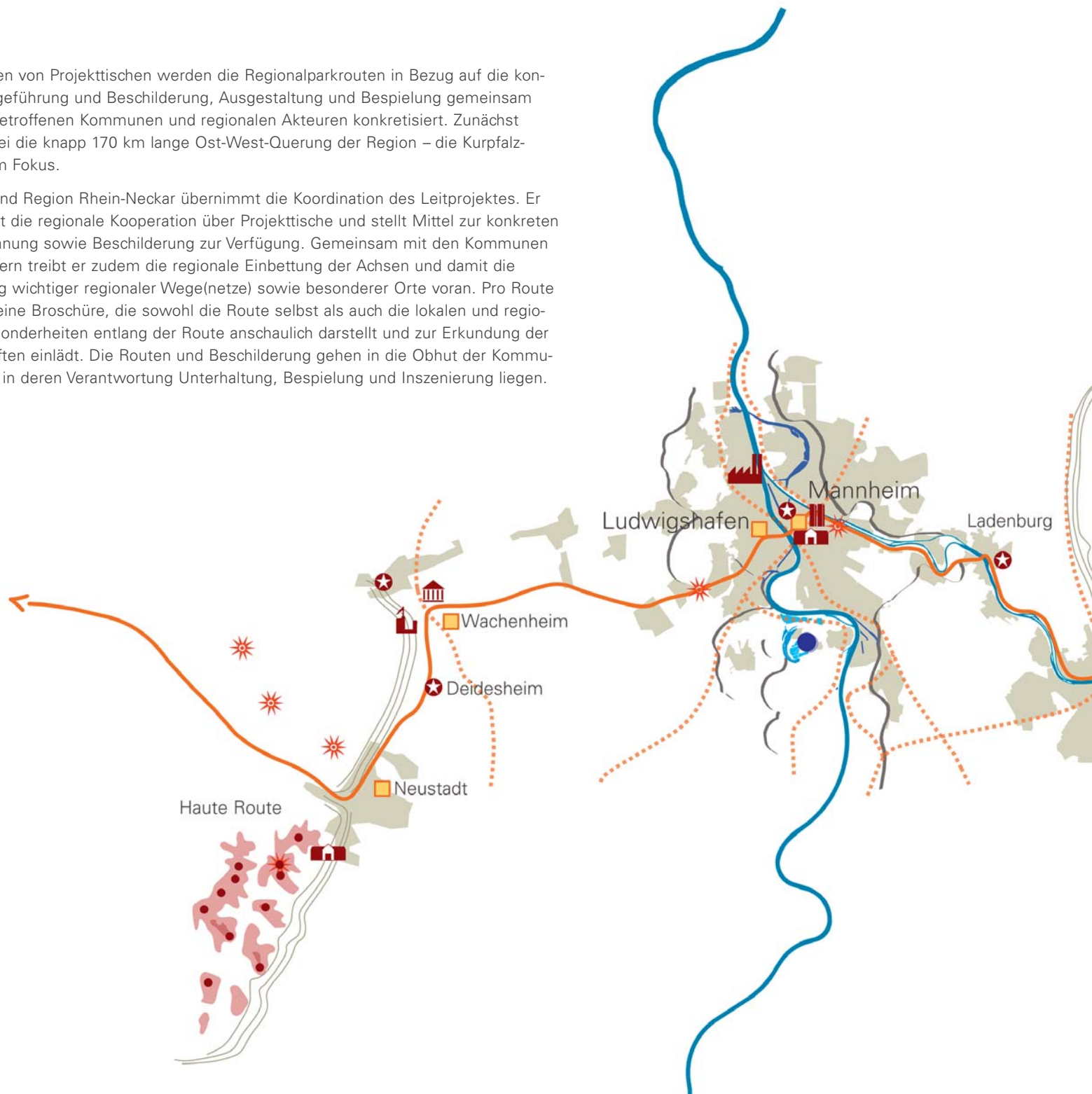




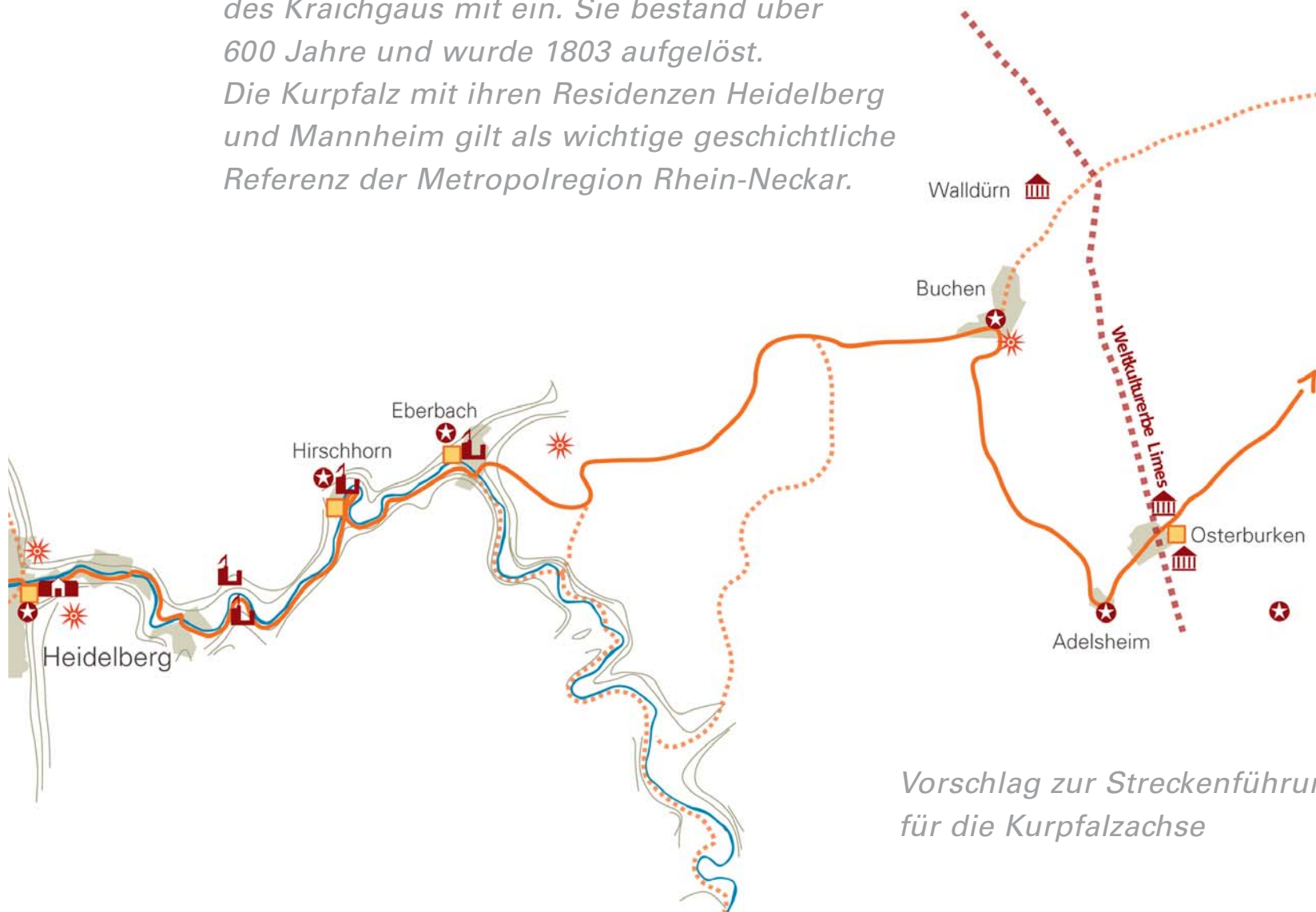
Vorschläge zur Streckenführung

Im Rahmen von Projektischen werden die Regionalparkrouten in Bezug auf die konkrete Wegeführung und Beschilderung, Ausgestaltung und Bespielung gemeinsam mit den betroffenen Kommunen und regionalen Akteuren konkretisiert. Zunächst steht dabei die knapp 170 km lange Ost-West-Querung der Region – die Kurpfalzachse – im Fokus.

Der Verband Region Rhein-Neckar übernimmt die Koordination des Leitprojektes. Er organisiert die regionale Kooperation über Projektische und stellt Mittel zur konkreten Routenplanung sowie Beschilderung zur Verfügung. Gemeinsam mit den Kommunen und Partnern treibt er zudem die regionale Einbettung der Achsen und damit die Anbindung wichtiger regionaler Wege(netze) sowie besonderer Orte voran. Pro Route entsteht eine Broschüre, die sowohl die Route selbst als auch die lokalen und regionalen Besonderheiten entlang der Route anschaulich darstellt und zur Erkundung der Landschaften einlädt. Die Routen und Beschilderung gehen in die Obhut der Kommunen über, in deren Verantwortung Unterhaltung, Bespielung und Inszenierung liegen.



Die Kurpfalz erstreckte sich als Flächenstaat mehrere Jahrhunderte vom Hunsrück im Nordwesten über den mittleren Oberrhein hinweg bis Mosbach im Odenwald; sie schloss zudem Bereiche des Kraichgaus mit ein. Sie bestand über 600 Jahre und wurde 1803 aufgelöst. Die Kurpfalz mit ihren Residenzen Heidelberg und Mannheim gilt als wichtige geschichtliche Referenz der Metropolregion Rhein-Neckar.



Vorschlag zur Streckenführung
für die Kurpfalzachse





5 | Blaue Landschaften an Rhein und Neckar



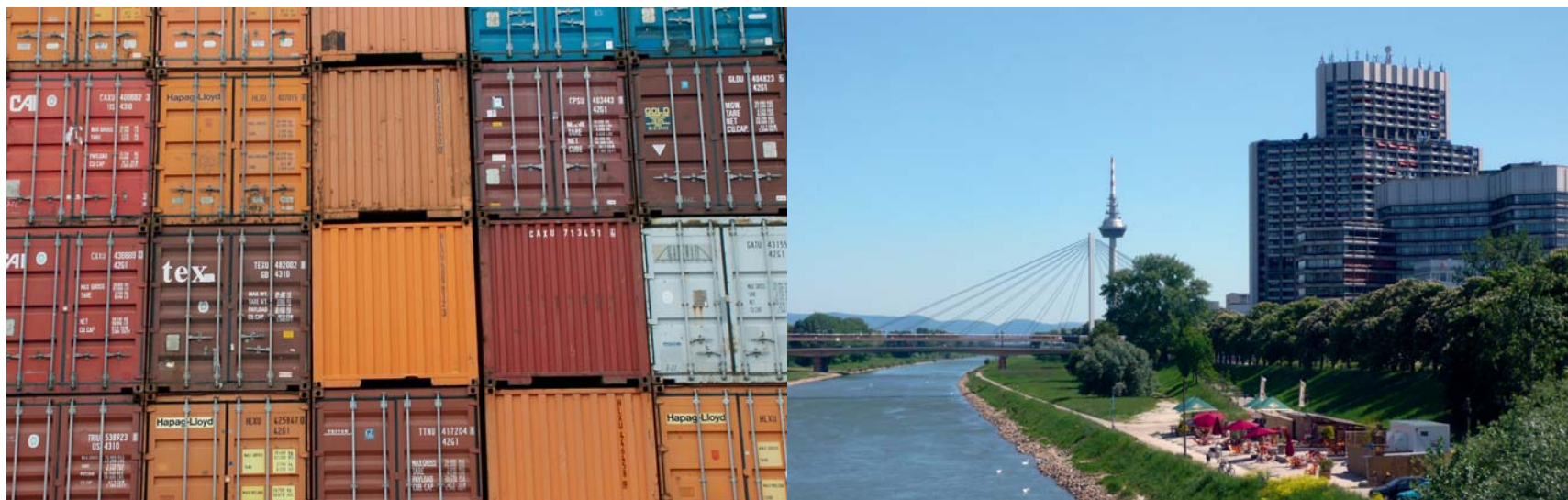
Rhein und Neckar sind das symbolträchtige blaue Rückgrat der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Wiederentdeckung der Flusslandschaften von Rhein und Neckar ist ein bereits seit längerem eingeleiteter Prozess: Die Anrainer bemühen sich mit zahlreichen Projekten um eine Sicherung naturnaher und eine Sanierung naturferner Gewässer- und Auenbereiche, um eine Erschließung der Freizeit- und Naherholungsräume und – nicht zuletzt – um die (Re)Aktivierung urbaner Wasserlagen. Insbesondere die Städte wenden sich wieder ihren Flüssen zu und erkunden die urbanen Potenziale der Flussräume.

Metropolitanes Leben an Rhein und Neckar: Projekte und Initiativen wie »Lebendiger Neckar« und »blau_Mannheim_blau« setzen hier Maßstäbe.

Der Regionalpark Rhein-Neckar setzt mit den blauen Landschaften einen starken Impuls zur Förderung der regionsweiten Kooperation. Ziel ist es, die Flusslandschaften von Rhein und Neckar ihrer Bedeutung gemäß als zentrale Landschaften der Metropolregion kohärent zu entwickeln. Dazu sollen bestehende Projekte unterstützt und koordiniert sowie verbindende Elemente für die Flussräume gemeinsam umgesetzt werden.

Nicht zuletzt dient diese Anstrengung auch einer Bestimmung der gemeinsamen Mitte; so wird im Konzept von *blau_Mannheim_blau* am Zusammenfluss von Rhein und Neckar ein *Central Park* für die Metropolregion vorgeschlagen. Eine neue blaue Mitte, durch einen Projektverbund entwickelt, könnte ein wichtiger Imagebaustein für die Metropolregion werden. Ein wichtiger Meilenstein könnte durch eine dezentrale und Ländergrenzen überschreitende Landesgartenschau oder Landschaftsausstellung gesetzt werden.

Die aktuellen kommunalen Aktivitäten entlang beider Flüsse bieten beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit. Auf dieser Grundlage wird vorgeschlagen, im Rahmen von *Projektischen* oder *blauen Werkstätten* das Raumprogramm für die Flusslandschaften von Rhein und Neckar zu detaillieren, um die Synergien gezielt zu nutzen sowie über regionale Aktionen die blauen Landschaften der Metropolregion neu zu definieren. Der Verband initiiert die regionale Kooperation über den Projektisch *Blaue Mitte* und unterstützt zudem aktiv die Bestrebungen, mit den angrenzenden Regionen einen Landschaftspark im Neckartal einzurichten.



Blaue Städte und blaue Mitte

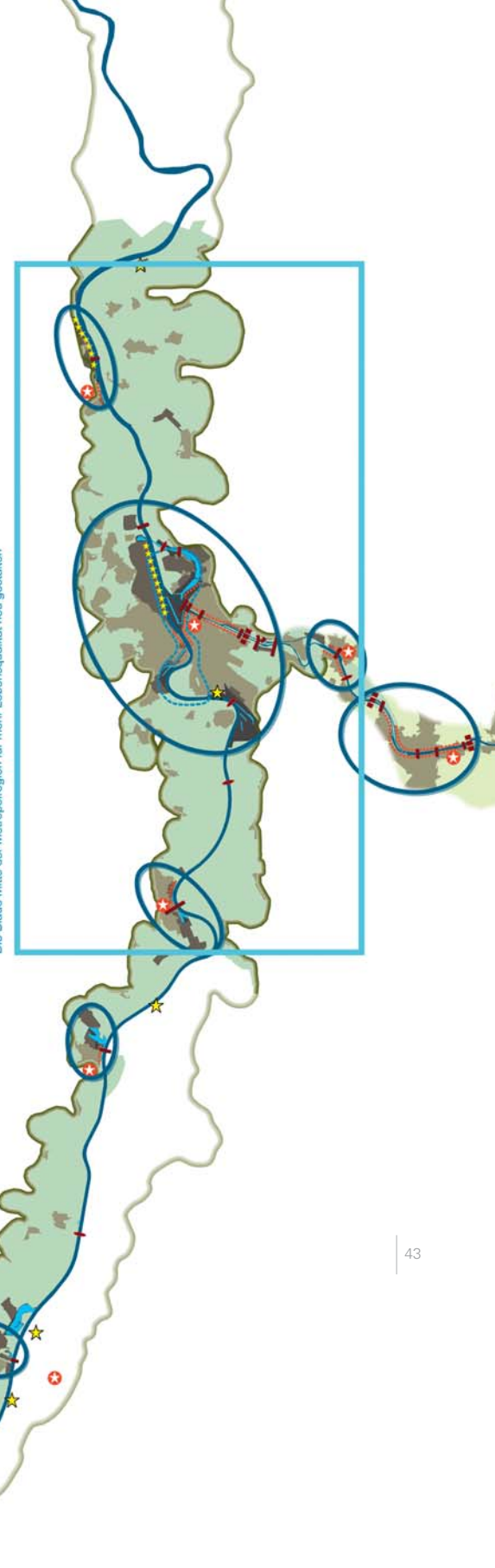
Städtisches Leben am Fluss besitzt einen besonderen Reiz; urbane Wasserlagen entfalten eine besondere Atmosphäre. Sie werden als Wohn-, Arbeits- und Freizeitorte immer beliebter. Die Städte an Rhein und Neckar machen sich auf den Weg, die *blauen Potenziale* konsequent zu nutzen und attraktive Räume am Fluss zu schaffen. Sie beziehen sich dabei auf die ganze Vielfalt an unterschiedlichen Orten, die urbane Flusslandschaften bieten: neues Wohnen am Wasser, belebte Uferpromenaden für das städtische Flanieren, Strände und Strandbars, Auenwiesen und Flachwasserzonen, aber auch Industriekulissen und Hafenanlagen. Damit entstehen Aushängeschilder und neue Adressen für die Metropolregion. Städte wie Mannheim und Ludwigshafen, Speyer, Worms und Germersheim, Ladenburg und Heidelberg setzen mit ihren Projekten blaue Landmarken!

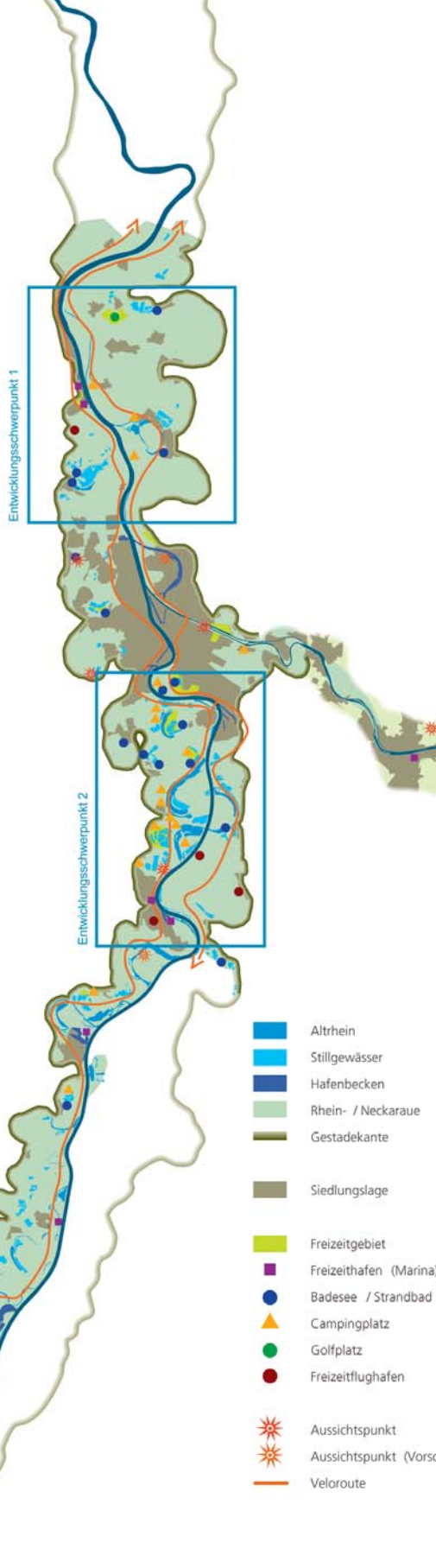
Grenzen überwinden und die Mitte der Metropolregion neu gestalten – dies schlägt das Konzept *blau_Mannheim_blaue* vor: Ein *Central Park* soll entstehen, der die Region neu definiert. Und tatsächlich: Eine neue blaue Mitte, die die zentralen blauen Projekte von Speyer bis Worms einschließt, macht und stiftet Sinn. Sie lässt den Kernraum zusammenrücken und intensiviert als Knotenpunkt die räumlichen Bezüge zwischen der links- und der rechtsrheinischen Seite der Metropolregion. Hier könnte der Schwerpunkt für eine dezentrale Landesgartenschau bzw. ein regionales Grünprojekt liegen.



- Rhein- / Neckaraue
- Gestadekante
- Siedlungslage
- Industrie- / Gewerbegebiet
- Hafen
- Hafenbecken
- Blaue Städte
- Central Park
- Urbane Wasserlagen
- ★ Historische Altstadt
- ★ Industrielle Landmarke
- ★ Industriekulisse
- Schleuse
- Brücke
- Fähre

Die Blaue Mitte der Metropolregion für mehr Lebensqualität neu gestalten





Blaue Oasen: Strände, Marinas & Co.

Verträumt und romantisch, quirlig und lebendig oder auch lässig und metropolitan – so präsentieren sich die zahlreichen Strände und Badeseen, Marinas und Freizeitareale an Rhein und Neckar. Diese Vielfalt an wassergebundenen Aktivitäten zeichnet die Metropolregion aus. Sie bringt eine entspannte Atmosphäre in die Städte und besondere Nutzungsangebote für Freizeit und Erholung im direkten Umfeld.

Entwicklungsschwerpunkt »Silbersee / Ried«:

Der Silbersee ist der größte Freizeitsee der Region und damit ein wichtiger *regionaler Ort* in den Rheinauen. Zukunftsaufgabe ist es, Nutzungskonflikte, vor allem hinsichtlich Kiesabbau und Wassersport bzw. Badenutzung, zu bewältigen, auf eine sinnvolle Vernetzung der Freizeitangebote vor Ort hinzuwirken, und einen der wichtigsten Naherholungsschwerpunkte der Rheinauen an das System der Regionalparkrouten anzubinden.

Entwicklungsschwerpunkt »Blaue Adria / Kollerinsel / Binsfeld«:

Hier finden die Besucher ein außerordentlich vielfältiges Freizeitangebot rund um das Thema Wasser, gleichzeitig auch sehr naturnahe Landschaften, die zu Naturbeobachtung und Naturerlebnis einladen. In Zukunft wird es wichtig sein, die Freizeitangebote und -infrastrukturen an den Wandel im Freizeitverhalten anzupassen, Überlastungen in Spitzenzeiten zu vermeiden, intensive Nutzungen zu ordnen und zu konzentrieren, um so wertvolle Auwald- und Wiesenbereiche zu sichern und naturnah entwickeln zu können.

Die blauen Routen erschließen die Flusslandschaften und vernetzen die Anlieger. Zwar führen heute bereits (über)regionale Routen durch die Rhein- und Neckaraue, allerdings oftmals fernab der Flüsse oder durch wenig ansprechende Räume. Hier liegt sicherlich ein großes Potenzial, die Zugänglichkeit zum Fluss und die Attraktivität der Wege gerade im Bereich der Städte, Industrie- und Hafenanlagen zu verbessern. Die blauen Routen verbinden die *Perlen* entlang von Rhein und Neckar und schaffen damit den sinnlich erlebbaren Zusammenhang für die blauen Landschaften in der Metropolregion.



Naturnahe Rheinauen: Spannende Erlebnis- und Lernorte

Auch wenn die Flussräume ihre ursprüngliche Dynamik weitgehend verloren haben, erzählen die Altarme und Baggerseen, Inseln und Reste ehemals ausgedehnter Auwälder noch die Geschichte(n) dieser wilden Zeit. Sie sind blaue Oasen, die Menschen gerne nutzen, um auf Entdeckungsreise zu gehen – auf der Suche nach Ruhe und Abgeschlossenheit, nach Abenteuer, Natur und Wildnis. Die naturnahen Flusslandschaften an Rhein und Neckar bieten selten gewordenen Tieren und Pflanzen Rückzugsorte und sind willkommene Stationen für Zugvögel auf ihren langen Reisen zu den Überwinterungsquartieren. Diese Kleinode verdienen besondere Aufmerksamkeit und behutsame Erschließung: Sie sind spannende Erlebnis- und Lernorte und Vorbilder für naturnahe Entwicklung. Hier geht es darum, naturschutzverträgliche Nutzungskonzepte umzusetzen und die Natura 2000-Gebiete als besondere Räume mit hohen Naturschutz- und Landschaftsqualitäten zu sichern. In Verbindung mit den attraktiven Siedlungen an der Gestadekante und den Naherholungseinrichtungen kann dieser Raum als Schwerpunkt für Naturerleben und sanften Tourismus entwickelt werden. Eine besondere Bedeutung besitzt die Verknüpfung der Rheinauen über den Bienwald zum Naturpark Pfälzerwald.



- Altrhein
- Stillgewässer
- FFH- / Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Rhein- / Neckaraue
- Gestadekante





»Unser Neckar« – eine gemeinsame Plattform für das Neckartal

Die Plattform *Unser Neckar* soll die vielfältigen Aktivitäten im Neckartal bündeln und die Akteure an einen Tisch bringen, die sich für den Lebensraum Neckar engagieren. Mit dem *Neckarprogramm* des Landes Baden-Württemberg werden neue Weichen für eine gemeinsame Initiative zur zukunftsfähigen Gestaltung des Neckartals gestellt.

Bereits heute sind engagierte Netzwerke und Institutionen entlang des Neckars aktiv. Ein wichtiger Partner ist die Initiative *Lebendiger Neckar*, die mit zahlreichen Einzelmaßnahmen und Aktionen wieder mehr Natur und Naturerlebnismöglichkeiten entlang des Neckars von der Mündung bis Heidelberg schafft. Das *romantische Neckartal* vom Heidelberger Schloss bis zur Burg Guttenberg besitzt ein hohes Potenzial für den Binnentourismus, das gemeinsam mit den Anrainern entwickelt und ausgebaut werden sollte.

Dieser Ansatz lässt sich hervorragend in das Konzept eines regionalen Landschaftsparks Neckartal einbetten, der von Mannheim bis Heilbronn und weiter über Stuttgart bis Tübingen entwickelt werden soll. Das ambitionierte Vorhaben verknüpft den notwendigen Ausbau der technischen Infrastrukturen, insbesondere im Bereich der Schleusen, mit aktivem Hochwasserschutz, der Förderung der ökologischen Qualitäten sowie der Vielfalt der Kulturlandschaften (Zielkonzept Neckar 2006).

www.lebendiger-neckar.de, www.landschaftspark-neckar.de





RheinNeckarKunst

Kunst und Lichtinstallationen beleben schon lange nicht mehr nur Architekturen oder städtische Räume; Künstlerinnen und Künstler erobern die Freiräume und Landschaften außerhalb der Städte oder zwischen den Städten. Hier liegt ein besonderes Potenzial, *sperrige* Situationen zu beleben, Perspektiven auf den Raum zu verändern oder auch große Regionen in einen räumlichen Kontext zu stellen. Die blauen Landschaften sind prädestiniert für ein Experiment mit Sommernachts träumen, die die historischen und modernen Märchen von Rhein und Neckar für die Region (neu) erzählen und diese in ein neues (blaues) Licht tauchen.







6 | Kooperieren! Kommunizieren!

Der Regionalpark Rhein-Neckar versteht sich als Plattform für regionale Kooperation und Kommunikation. Die Perspektive *Landschaft* mit der Vision *Landschaft in Bewegung* ist ein hervorragendes Feld, die regionsweite Kooperation und Kommunikation voranzutreiben, schließlich geht es hierbei um ein sehr bürgernahes Thema: die Lebensqualität in der Metropolregion.

Deshalb gehören beide Aktivitäten zum Kerngeschäft des Regionalparks und des Verbands: Kooperieren bedeutet, die Akteure, die sich mit Landschaft und Landschaftsentwicklung im Sinne des Masterplans befassen, untereinander zu vernetzen bzw. bestehende Netzwerke aktiv zu unterstützen. Kommunizieren bedeutet, Landschaft als Faktor für Lebensqualität in der öffentlichen Diskussion zu verankern und – gemeinsam mit den Partnern – für die Ziele und Projekte einer offensiven Landschaftspolitik zu werben.

Netzwerke unterstützen, Kooperationen initiieren

Bereits in der Phase der Erarbeitung des Masterplans wurden regionale Akteure und bestehende Netzwerke über Gesprächsrunden intensiv in die Entwicklung der Leitideen einbezogen. Der erste Tag der Kommunen in der Metropolregion am 31. Januar 2008 gab Gelegenheit, das Regionalpark-Projekt erstmals einer breiteren kommunalen Öffentlichkeit vorzustellen. Der Verband Region Rhein-Neckar legt zudem Wert auf eine intensive Rückkopplung des Regionalpark-Konzeptes mit den Verbandsmitgliedern.

Die Netzwerkarbeit sichert die Passgenauigkeit der vorgeschlagenen Umsetzungsstrategien, da die vor Ort und in der Region Aktiven ihre Kenntnisse und ihr Wissen einbringen. Sie wird auch in Zukunft die Basis zur Umsetzung der Leitideen des Regionalparks sein, der nun mit Leben gefüllt werden muss. Hierzu bedarf es vieler engagierter Akteure und Netzwerke, die – gemeinsam mit dem Verband – den Regionalpark über konkrete Projekte realisieren.

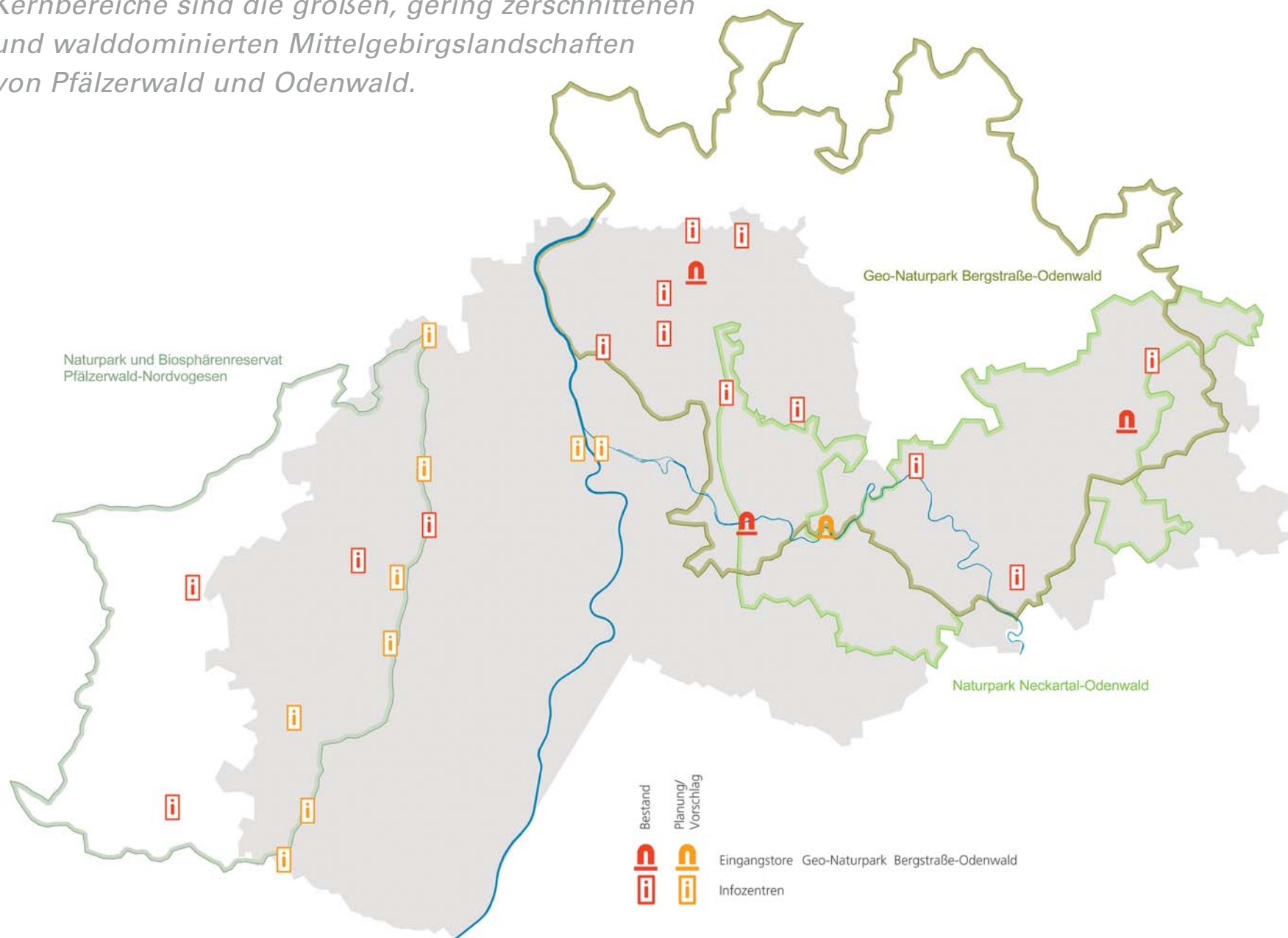
Der Wettbewerb *Landschaft in Bewegung* soll die Kommunen zudem zur interkommunalen Zusammenarbeit anregen, um Projekte mit regionalem Mehrwert auf den Weg zu bringen. Die Zukunftsaufgabe heißt: gemeinsam Landschaft (und damit auch die Metropolregion Rhein-Neckar) gestalten!

Neue regionale Partnerschaften

Die Bundesraumordnung spricht im Kontext der Metropolregionen von großräumigen Verantwortungsgemeinschaften, die eine Partnerschaft zwischen Stadt und Land, zwischen Metropolenkern, Metropolregion und ländlichem Raum als Ziel einer integrierten europäischen Raumentwicklung fördert (BBR / BMVBS 2006: 39). Auch der Regionalpark kann hierzu einen Beitrag leisten. Im Rahmen einer engen Partnerschaft zwischen den Naturparks, dem Geo-Naturpark und dem Verband können neue regionale Partnerschaften für die Metropolregion erprobt und Schritt für Schritt ausgebaut werden. Im Vordergrund steht die Verknüpfung von Pfälzerwald, Odenwald, Neckartal, Kraichgau und Bauland mit dem hoch verdichteten Kernraum.



Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen, der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und der Naturpark Neckartal-Odenwald beziehen sich auf 54% der Fläche der Metropolregion, greifen allerdings auch darüber hinaus. Kernbereiche sind die großen, gering zerschnittenen und walddominierten Mittelgebirgslandschaften von Pfälzerwald und Odenwald.



Regionalparkforen: den regelmäßigen Austausch fördern

Regionalparkforen sollen dazu dienen, den Austausch zwischen Verband, Kommunen und Regionalpark-Partnern zu verstetigen, die Regionalpark-Aktivitäten und -Projekte zu präsentieren und gleichzeitig aktuelle Themen über den eigenen Tellerrand hinweg zu diskutieren. Dazu sind erfolgreiche Projekte anderer Regionen ebenso hilfreich wie die Diskussion mit ausgewiesenen Experten. Der Blick nach oder von außen kann entscheidende Hinweise auf die Realisierbarkeit eigener Vorstellungen, aber auch deren Innovationsgehalt und voraussichtliche Wirkungen geben.

Im Rahmen des ersten Regionalparkforums am 23. September 2008 wurden in drei Podiumsrunden die Schwerpunkte des Masterplans mit Gästen aus der Region und Experten aus anderen Regionen vertieft diskutiert.

Das **erste Podium Blaue Landschaften** beschäftigte sich mit der Bedeutung der Wasserlagen für die Stadt- und Regionalentwicklung und damit der Flusslandschaften von Rhein und Neckar für die Metropolregion. Frank Bothmann vom Regionalverband Ruhr präsentierte das *Neue Emschertal* als Vision einer neuen grünen Mitte im Ruhrgebiet. Das Generationenprojekt braucht einen langen Atem, aber der Emscher Landschaftspark mit bereits 200 realisierten Projekten und ca. einer Mrd. Euro Gesamtinvestitionen sowie 250 Projekten in der weiteren Planung zeigt, dass im Rahmen der regionalen Kooperation auch ambitionierte Ziele erreichbar sind und ein *Wiederaufbau* von Landschaft in der Altindustrieregion möglich wird. Damit verbinden sich auch wirtschaftliche Impulse: So wirbt die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr mit einem abgestimmten Marketingkonzept für *Wohnen und Arbeiten am Wasser*. Auch die Stadt Mannheim setzt auf ihre Wasserlagen. Mit dem Konzept *blau_Mannheim_blau*, so Susanne Metz und Frank Gwildis von der Stadtentwicklung der Stadt Mannheim, will sich die Stadt profilieren, gleichzeitig aber auch einen Beitrag zur Entwicklung der Metropolregion leisten. Sie begrüßten daher die Initiative des Verbands, mit dem Schwerpunktthema *Blaue Landschaften* die Projekte der Städte und Kommunen entlang von Rhein und Neckar zu bündeln und gemeinsame Aktionen anzustoßen. Dieser Schwerpunkt traf auf sehr positive Resonanz, wenn auch angemerkt wurde, dass sich die neue *blaue Mitte* nicht nur auf Mannheim und Ludwigshafen beschränken dürfe.

Das **zweite Podium MRN vernetzt** widmete sich dem Routenkonzept: Mit den Regionalparkrouten soll die Metropolregion mit ihrem großdimensionalen Flächenzuschnitt zugänglich und erfahrbar gemacht werden. Dr. Lorenz Rautenstrauch, Geschäftsführer der Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH, erläuterte den Erfolg der Regionalparkrouten in der Region Frankfurt/Rhein-Main. Mit der Umsetzung und auch Ausgestaltung dieser Regionalparkrouten verbinden sich heute vielfältige Bilder, die nicht nur in der Region Frankfurt/Rhein-Main, sondern auch weit darüber hinaus bekannt sind. Sie versinnbildlichen die neue Wahrnehmung von Landschaft – im direkten Erleben, aber auch in der Kommunikation nach innen und außen. Reinhard Diehl, Geschäftsführer des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald, unterstützte die besondere Bedeutung der Erschließung der Landschaften. Damit verbindet sich auch eine der zentralen Aufgaben des Geo-Naturparks, der – wie auch die Naturparke Pfälzerwald und Neckartal-Odenwald – zukünftig zu den wichtigen Partnern im Rahmen der Umsetzung von Regionalparkprojekten gehört. Mit viel Erfolg betreibt der Geo-Naturpark den Ausbau des Besucher-Informationssystems, der Geopfade, des Ranger-Systems sowie der Vernetzung mit der Bevölkerung vor Ort, beispielsweise über die Ausbildung von lokalen Gästeführern. Das vorgestellte Routensystem bietet aus Sicht von Herrn Diehl eine ideale Möglichkeit, sich in der regionalen Vernetzung zu verankern und auch konkrete Bezüge zu den Verdichtungsräumen herzustellen.



Das **dritte Podium *Landschaft in Bewegung – der Wettbewerb***

stellte das Konzept eines Wettbewerbs für Regionalparkprojekte zur Diskussion. Ziel ist es, mit dem Wettbewerb alle Kommunen der Metropolregion zum Mitmachen aufzurufen und Landschaftsprojekte mit *regionalem Mehrwert* zu unterstützen. Das bedeutet, dass das Projekt die Metropolregion Rhein-Neckar profiliert und dazu die spezifischen (metropolitanen) *Begabungen* der jeweiligen Teilräume nutzt. Konkret: Welchen Beitrag können die unterschiedlichen Teilräume der Metropolregionen mit ihren besonderen Landschaftsqualitäten zur Profilierung der Region leisten? Dass dieser Ansatz funktioniert, konnte Manfred Meister vom Verband Region Stuttgart aufzeigen: Der jährliche Wettbewerb kommunaler Projekte stellt seit 2005 die zentralen Umsetzungsstrategien des Regionalen Landschaftsparks der Region Stuttgart dar. Die Kofinanzierungsmittel des Verbands wurden dabei kontinuierlich aufgestockt und liegen mittlerweile bei 1,5 Mio. Euro. Die Projekte müssen spezifische Auflagen erfüllen und sich in das Landschaftsparkkonzept einfügen. Bislang konnten bereits etwa 40 Projekte realisiert werden. Dass Wettbewerbe für *Grünprojekte* neue Ideen bringen, das Engagement aller Beteiligten und auch die Kommunalentwicklung beflügeln, bestätigten Jörg-Michael Haas vom Amt für Stadtentwicklung und Umweltplanung der Stadt Viernheim und der Bürgermeister der Stadt Ladenburg, Rainer Ziegler. Das Grünprojekt der Stadt Ladenburg setzte sicherlich Maßstäbe für die Umsetzung ambitionierter Landschaftsprojekte, die nicht nur die

Kommune, sondern die gesamte Region profilieren. Die Ergebnisse des kooperativen Ideenwettbewerbs 2008 für das Grünprojekt Viernheim zeigen neue Entwicklungsperspektiven zur Förderung der Landschafts- und damit der Lebensqualität auf. Bürgermeister Rainer Ziegler motivierte die Städte und Gemeinden, sich dem Wettbewerb zu stellen und gemeinsam *besser* zu werden. In der Diskussion mit den Forumsteilnehmern wurde deutlich, dass eine Qualitätssicherung und ein Qualifizierungsprozess für die Projekte unabdingbar ist, damit die Projekte auch wirklich einen regionalen Mehrwert und neue Qualitäten erbringen. Von den Forumsteilnehmenden wurden u.a. externe Fachjuroren oder auch (Zukunfts)Werkstätten zur Qualitätssicherung bzw. Projektentwicklung vorgeschlagen.

Mit dem Regionalparkforum wurden die bisherigen Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Stefan Dallinger sieht den Verband mit der Regionalpark-Initiative auf einem guten Weg. Er begrüßt insbesondere das Konzept des Wettbewerbs, da dieser für alle einen Mehrwert und für die Region gute Ideen und Projekte bringen kann. Der Masterplan für den Regionalpark soll 2009 verabschiedet werden; dann soll auch mit der konkreten Umsetzung des Regionalparks Rhein-Neckar begonnen werden: die Initiierung regionaler Kooperationen und die Realisierung erster Regionalparkprojekte.

Für eine offensive Landschaftspolitik werben

»Tue Gutes und rede darüber« mag als Floskel daher kommen, ist aber für den Erfolg des Regionalparks von entscheidender Bedeutung! Nur wenn eine positive Kommunikation gelingt, kann sich der Erfolg von Projekten wirklich entfalten. Denn den Raum alleine physisch zu gestalten nutzt im Maßstab der Metropolregion wenig, wenn dadurch nicht auch die Wahrnehmung der Landschaften und der Teilräume verändert und das Profil der Metropolregion insgesamt gestärkt wird. Dafür ist Kommunikation jedoch entscheidend. Sie kann den Fokus auf die Regionalpark-Projekte lenken, ihre symbolische Bedeutung für die Metropolregion aufbauen, den Blick für die Teilräume und die Gesamtregion schärfen und damit die Wirkungen im Sinne des regionalen Mehrwertes fördern.

Die Kommunikationsstrategie zum Regionalpark Rhein-Neckar soll hier einen Spagat leisten: Der Ressourcenaufwand muss überschaubar bleiben, gleichzeitig ist eine breite Verankerung auf regionaler und kommunaler Ebene sowie in der Bevölkerung entscheidend. Mit verschiedenen Medien sollen unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden.

Ein **Informationspaket** stellt den Regionalpark in seinen konzeptionellen Ansätzen und Umsetzungserfolgen vor. Hierzu gehören die Broschüre des Masterplans und ein Faltblatt ebenso wie eine mobile Ausstellung und das *Grünbuch 2015*. Die mobile Ausstellung kann stets aktuell über Leitideen und Projekte des Regionalparks berichten und steht den Partnern des Regionalparks für Veranstaltungen zur Verfügung. Das *Grünbuch 2015* zieht eine Bilanz der ersten Umsetzungsphase des Regionalparks und präsentiert die Metropolregion Rhein-Neckar mit ihren Landschaftsprojekten. Der Masterplan

richtet sich als strategisches Dokument in erster Linie an die Kommunen und Regionalparkpartner. Dagegen sollen Ausstellung und *Grünbuch* eine breite Öffentlichkeit ansprechen und zeigen, »was in der Landschaft sichtbar wird«.

Ein weiterer Baustein ist die **Ausstattung von Informationszentren** der Regionalpark-Partner und somit ein *Cross-Marketing* der unterschiedlichen Institutionen. Nachdem die Metropolregion mit dem Regionalparkkonzept im Infozentrum des Biosphärenreservats Naturpark Pfälzerwald in Deidesheim präsent ist, ist als nächster Schritt eine Präsentation im Naturparkzentrum Neckartal-Odenwald in Eberbach geplant. Der Verband bindet sich jeweils in die Konzepte der Partnerinstitutionen ein und nutzt die zur Verfügung gestellten Medien. Ansprechende, informative Flyer und individuell für den Regionalpark entwickelte Give-aways werden an den Info-Points dem interessierten Publikum zur Verfügung gestellt. Sofern interaktive Terminals im Informationszentrum zur Verfügung stehen, wird ein Baustein zum Regionalpark Rhein-Neckar entwickelt und aktuelle Aktivitäten und Projekte vorgestellt.

Ein Beispiel, wie die Aktivitäten des Regionalparks Synergieeffekte bei der Vermarktung besonderer Orte und Sehenswürdigkeiten sowie von Erholungs- und Freizeiteinrichtungen auf kommunaler Ebene erzielen können, sind die **Broschüren** für die Regionalparkrouten. Hier können sich die Kommunen gemeinsam präsentieren und an die *langen Wege* durch die Metropolregion als eine räumliche Leitlinie andocken.



Um auch in der Landschaft präsent zu sein, erhalten die im Rahmen des Wettbewerbs prämierten Projekte eine **Regionalpark-Stele**. Sie repräsentiert die *Landschaft in Bewegung* und setzt sichtbare Zeichen der Veränderung und des Engagements der Kommunen. Zudem können auch bereits realisierte Landschaftsprojekte mit regionalem Mehrwert für die Metropolregion mit einer Stele ausgezeichnet werden. Diese Grünprojekte der Metropolregion werden selbstverständlich auch in das Grünbuch 2015 aufgenommen!

Wichtig ist, den Regionalpark über **Aktionen** als sinnliches Erlebnis zu präsentieren, da gerade die emotionale Dimension von Landschaft die Ortsverbundenheit fördert und neue Wege der Aneignung eröffnet. So können Inszenierungen und Bespielungen der Regionalparkrouten oder auch der blauen Landschaften die Perspektive auf und Wahrnehmung von Landschaft verändern. Es entstehen ungewöhnliche Landschaftsbilder, die auch nach der Aktion im Gedächtnis bleiben und so für die Metropolregion wirksam werden. Darüber hinaus sollen die Menschen in der Region dazu angeregt werden, selbst aktiv zu werden. Wettbewerbe und kreative Events – wie beispielsweise *Sounds of Heimat* als *Sammlung* der unterschiedlichen Klänge und Geräusche der Landschaften, *Augenblicke: Landschaftsmomente* als Fotowettbewerb oder *Regionalpark on Tour: in der Tram* als *ÖPNV-mobile* Ausstellung – können die Auseinandersetzung mit der Metropolregion und ihren Landschaften fördern.

So könnte die Regionalparkstele mit dem »Landschaftsfenster« der Metropolregion aussehen. Die polierte Seite der Stele wird zum »Spiegel« für die umliegende Landschaft und deren »Bewegungen«. Der Durchbruch fungiert als Fenster in der Landschaft, seine Form entspricht dem Logo der MRN.





7 | Realisieren!

Der Verband Region Rhein-Neckar setzt mit dem Regionalpark wichtige Impulse für die Regionalentwicklung, nicht zuletzt um die Lebensqualität in der Metropolregion nachhaltig zu fördern. Landschaftsqualitäten und -projekte dienen als Identitätsanker für die Bevölkerung; sie stärken die Innenwahrnehmung der Metropolregion, aber auch deren Image und Profil in der Außenwahrnehmung. Die Umsetzung konkreter Projekte und Aktionen kann allerdings nur in einer gemeinsamen Anstrengung mit den Kommunen und regionalen Partnern erfolgen.

Das Felsenmeer im Lautertal – so will es die alte Sage – ist das Werk von Riesen.

Der Verband sieht seine Aufgaben darin,

- (inter)kommunale Projekte mit regionalem Mehrwert im Rahmen des Wettbewerbs *Landschaft in Bewegung* zu prämiieren,
- regionale Kooperationen im Rahmen der Leitprojekte *Blaue Landschaften* und *MRN vernetzt* anzustoßen, Akteure und Projekte auf regionaler Ebene zu koordinieren und gemeinsame Aktionen zu unterstützen,
- die Kommunen und regionalen Partner dazu zu motivieren, Grünprojekte auf den Weg zu bringen und aktiv bei der Umsetzung der Leitprojekte mitzuwirken.

Grundsätzlich dient der Regionalpark also dazu, (inter)kommunale und regionale Landschaftsprojekte mit einem Mehrwert für die Metropolregion Rhein-Neckar zu unterstützen, so beispielsweise auch die Bestrebungen, Landgartenschauen durchzuführen. Eine Unterstützung kann hierbei sowohl im Rahmen des Wettbewerbs als auch der Leitprojekte erfolgen. Eine Trägerschaft von Projekten und Einrichtungen von Seiten des Verbands ist dabei jedoch nicht vorgesehen; vielmehr soll durch die betroffenen Kommunen und Partner vor Ort eine langfristige Sicherung und Beispielung von realisierten Maßnahmen wie beispielsweise den Regionalparkrouten gewährleistet werden.

Sowohl der Wettbewerb *Landschaft in Bewegung* als auch die beiden Leitprojekte *Blaue Landschaften* und *MRN vernetzt* starten 2009. Die Übersicht zeigt das Zusammenwirken der geplanten Maßnahmen.

Wie viele andere Initiativen, so braucht auch ein Regionalpark »Zeit zum Wachsen«. Das zeigen die Beispiele aus anderen Regionen: Der Emscher Landschaftspark, der Regionalpark Frankfurt Rhein-Main oder auch der Landschaftspark Region Stuttgart blicken mittlerweile auf eine jahrzehntelange Phase der Konzeption und Umsetzung zurück. In dieser Zeit konnten viele Erfahrungen gesammelt werden. Und so zeigt sich, dass es sinnvoll ist, zunächst mit einfachen Organisationsstrukturen zu beginnen und die Energie der Anfangsphase in die regionalen Kooperationen und konkreten Projekte zu investieren. Für den Regionalpark Rhein-Neckar bedeutet dies, die erste Umsetzungsphase mit »Bordmitteln« zu bestreiten, auf die eigenen personellen und finanziellen Ressourcen und die der Kommunen und Partner zurückzugreifen. Dies ist ein Engagement auf freiwilliger Basis, da der Regionalpark von seiner Konstruktion nicht als Trägerverein wie beispielsweise der Geo- oder die Naturparke, sondern als eine Kooperationsplattform für unterschiedliche Netzwerke und Projektpartnerschaften geplant ist. Die Umsetzungswege – der Wettbewerb und die beiden Leitprojekte – sind so gewählt, dass dies sinnvoll und möglich ist. Mit dem Erfolg und den Aufgaben wachsen sicherlich auch Verantwortung und Ressourcenbedarf. Deshalb sollte erst in einer späteren Phase die Einrichtung einer eigenen Trägerstruktur wie beispielsweise eine Regionalpark-GmbH diskutiert werden.

Der Regionalpark Rhein-Neckar Landschaft in Bewegung – Vision 2015



Der Verband Region Rhein-Neckar initiiert und organisiert die regionale Kooperation; er koordiniert die Leitprojekte im Rahmen von Projektischen.

Grünprojekte der Metropolregion

Der Verband Region Rhein-Neckar lobt den jährlichen Wettbewerb aus und prämiert die Gewinner im Rahmen des Regionalparkforums.

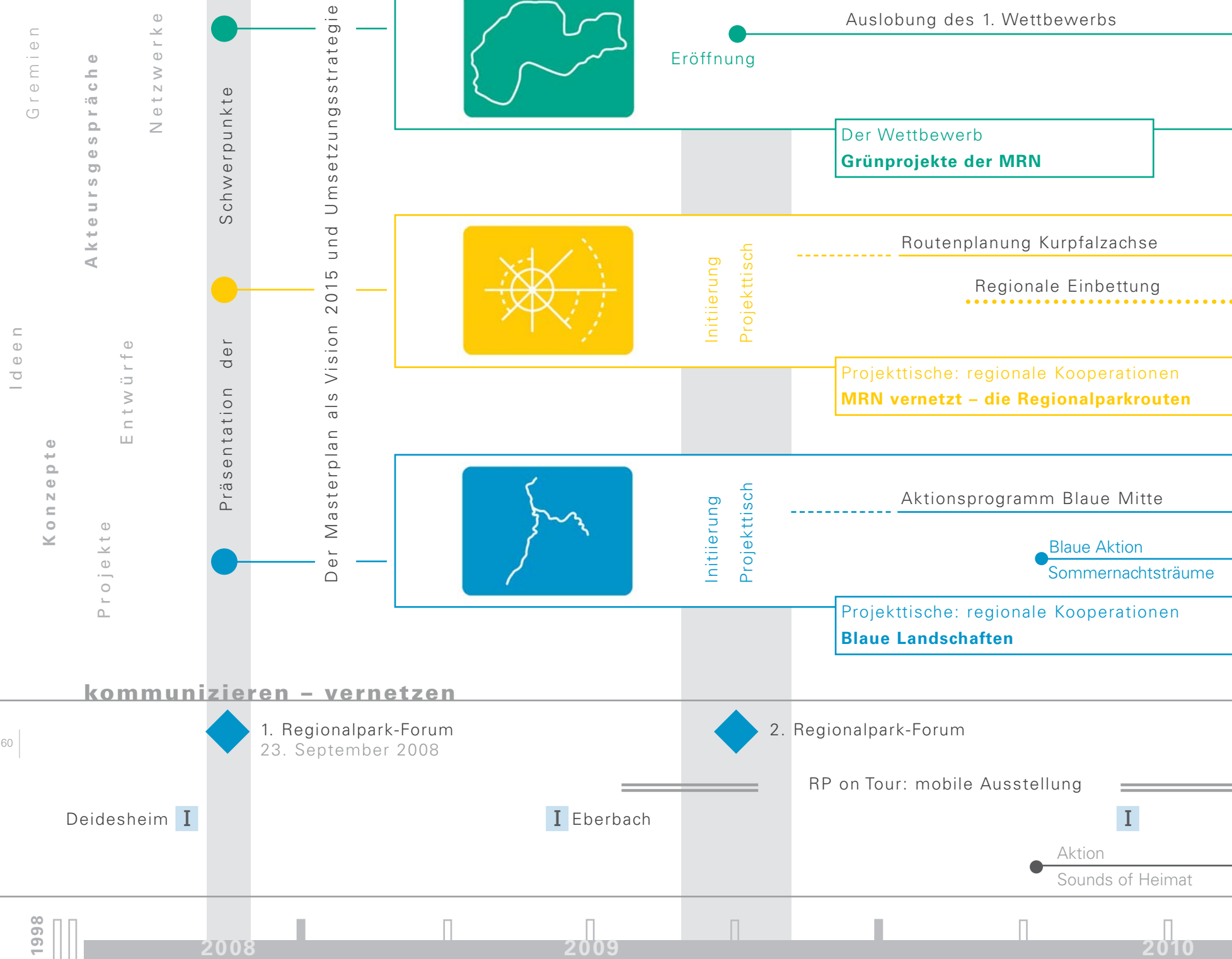
MRN vernetzt Leitprojekt des VRRN

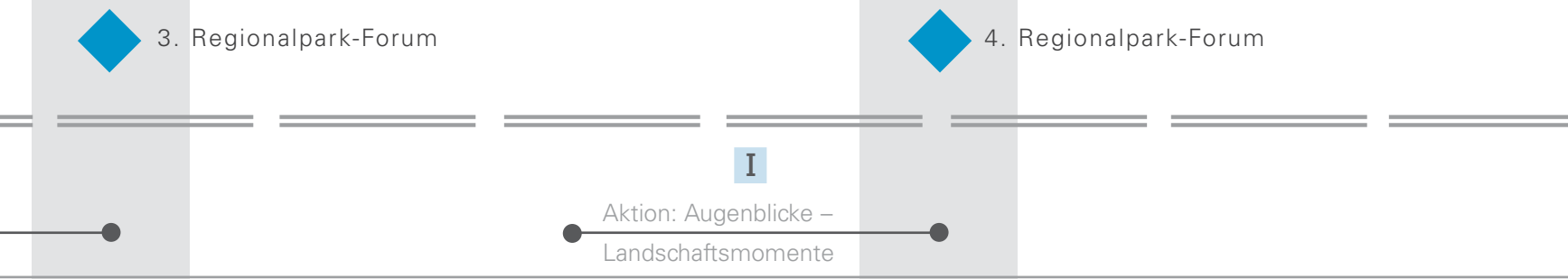
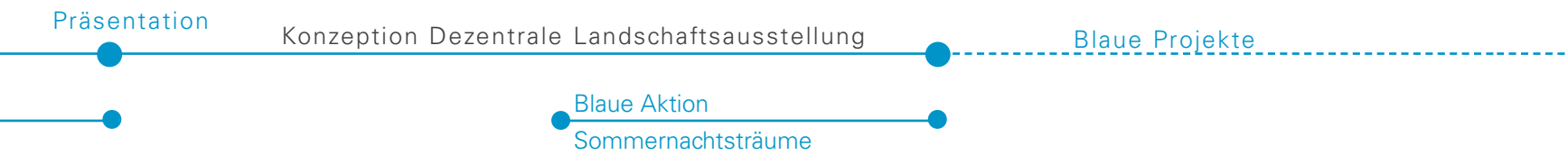
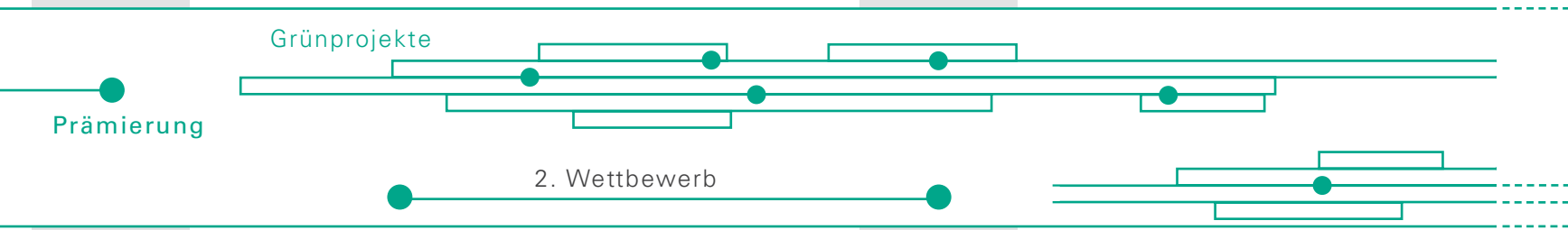
Der Verband stellt Mittel zur konkreten Routenplanung, Beschilderung und Vermarktung (Broschüre) der Regionalpark-routen zur Verfügung.

Blaue Landschaften Leitprojekt des VRRN

Der Verband treibt die gemeinsame Arbeit an einem Aktionsprogramm *Blaue Mitte*, das auf eine integrierte und kreative Entwicklung der Rheinauen in diesem Bereich abzielt, voran und unterstützt *blaue* Aktionen entlang von Rhein und Neckar.

Ein Fahrplan zur Umsetzung





Update: Masterplan Vision 2030

Grünbuch 2015



Quellen

ADAC Nordbaden e.V., ADAC Pfalz e.V., ADAC Südbaden e.V., Literarische Gesellschaft Karlsruhe/Museum für Literatur am Oberrhein, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (Hrsg., 2008): Literaturregion Rhein-Neckar.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung BBR und Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS (Hrsg., 2006): Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland. Bonn/Berlin.

Die Rheinpfalz (Ausgabe 9. Juli 2007): Wie tausend Diamanten. Die pfälzische »Haute Route«: In zwei Tagen über elf Sechshunderter zwischen Neustadt und Landau. Artikel von Rolf Schlicher.

Frey, Ulrich (2006): Zielkonzept Neckar. AG Neckar und Verkehrsinfrastruktur der Europäischen Metropolregion Stuttgart.

Kreisausschuss des Odenwaldkreises, Amt für den ländlichen Raum (2008): Lust auf Odenwald ... einfach sagenhaft! Broschüre zum Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald.

Ministerkomitee des Europarats (2000): Europäische Landschaftskonvention (ELC). Inoffizielle Übersetzung ins Deutsche nach der englischen Fassung. www.coe.int/t/e/cultural_cooperation/environment/landscape/presentation/9_text/02_Convention_EN.asp#TopOfPage. (Zugriff 30. Juni 2006).

Stadt Mannheim, Dezernat für Planung, Bauen, Umweltschutz und Stadtentwicklung (2008): blau_Mannheim_blaue. Eine Entwicklungskonzeption für die Freiräume an Rhein und Neckar. April 2008.

Sturm, Axel; Luz, Christof (2005): Ladenburg. Grünprojekt 2005 – leben und erleben. Weil Druck & Design GmbH, Ladenburg.

Vernetzte Vielfalt. Regionalpark Rhein-Neckar. Großes Studienprojekt WS 07/2008 - SS 2008 an der Technischen Universität Kaiserslautern. Betreut von den Lehrgebieten CPE und Landschafts- und Freiraumentwicklung sowie dem Lehrstuhl Öffentliches Recht.

Bildquellen

Karten und Abbildungen: Planungsgruppe agl.
Höhendaten Seite 13: Shuttle Radar Topography Mission (SRTM) Elevation Data Set, <http://seamless.usgs.gov>.
Fotos, soweit im Folgenden nicht anders benannt: Planungsgruppe agl.

Seite 23 rechts: Touristinformation Bad Dürkheim | Seite 29 oben: Hullmann+Gimmler | Seite 35 links: Verband Region Rhein-Neckar; verändert | Seite 44 rechts: Verband Region Rhein-Neckar | Seite 47: Hullmann+Gimmler | Seite 48: Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim | Seite 55: Sandra Anstätt.

Websites

Bürgerstiftung Lautertal i.G., Felsenmeer im Lautertal Odenwald: www.felsenmeer.org

Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald: www.geo-naturpark.de

Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat Pfälzerwald – Vosges du Nord: www.biosphere-vosges-pfaelzerwald.org

Initiative Lebendiger Neckar: www.lebendiger-neckar.de

Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland: www.deutsche-metropolregionen.org

Metropolregion Rhein-Neckar: www.rhein-neckar-dreieck.de

Metropolregion Rhein-Neckar – Der Verband: www.vrrn.de

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH www.m-r-n.com

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, Bürger in Bewegung – Ergebnisse des Bürgermonitorings 2007: www.m-r-n.com/2661.0.html (Zugriff im Januar 2009).

Naturpark Neckartal-Odenwald e.V.: www.naturpark-neckartalodenwald.de

Naturpark Pfälzerwald e.V., Naturpark/Biosphärenreservat Pfälzerwald: www.pfaelzerwald.de

Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG)mbH: www.odenwald.de

Südliche Weinstraße e.V.: www.suedlicheweinstrasse.de

Tourismus Service Bergstraße e.V.: www.diebergstrasse.de

Touristisches Informationssystem für die Pfalz: www.diepfalz.de

UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald: www.geopark-madonnenlaendchen.de

Verband Region Stuttgart, Landschaftspark Neckar: www.landschaftspark-neckar.de

Verband Region Stuttgart, Landschaftspark Region Stuttgart: www.landschaftspark-neckar.de/index.php?id=6

Verein Deutsche Limes-Straße, UNESCO-Weltkulturerbe Obergermanisch-Rätischer Limes: www.limesstrasse.de

Zweckverband RIO – Regionaler Industriepark Osterburken, Skulpturenradweg: www.skulpturenradweg.de

Wir bedanken uns bei allen regionalen und lokalen Akteuren und Experten für die fachkundige Unterstützung im Rahmen der Bearbeitung des Masterplans zum Regionalpark Rhein-Neckar:

Einzelgespräche

Volker Adam, Stadt Ludwigshafen, Stadtentwicklung | Norbert Bensch, Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim | Claudia Eckhardt, Geopark Bergstraße-Odenwald | Josef Festl, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Landwirtschaft und Naturschutz | Waltraud Frommherz-Hassib, Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim | Frank Gwildis, Stadt Mannheim | Tobias Karcher, Netzwerk evangelische und katholische Kirche Rhein-Neckar | Hedwig Kiefer, Stadt Ludwigshafen, Integrationsstelle | Wolf-Rainer Lowack, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH | Sylvana Mehrwald, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH | Bernd Reif, Stadt Ludwigshafen, Stadtentwicklung | Ruben Scheller, Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim | Edelgard Seitz, Verband Region Rhein-Neckar, Tourismus.

Themenbezogene Gesprächskreise

Corporate Identity für den Regionalpark Rhein-Neckar: Herr Mandel, VRRN (bis 08/2008) | Herr Hein, VRRN | Frau Seitz, VRRN | Frau Baketic, wob.

Stadtverwaltung Heidelberg: Frau Kissel-Kublick, Landschafts- und Forstamt | Henning Krug, Innenstadtentwicklung | Werner Peuker, Grün- und Landschaftsplanung, Stadtplanungsamt | Manfred Zuber, vorbereitende Bauleitplanung | Roland Jerusalem, stellvertretende Abteilungsleitung, Stadtentwicklung, Stadtsanierung und Stadtgestaltung.

Naturpark- und Geoparkverwaltung: Herr Diehl, Geopark | Herr Robens, Naturpark Neckartal-Odenwald | Herr Weiß, Naturpark Pfälzerwald.

Gesprächsrunde Forstwirtschaft: Henner Niemann, Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis, Forstbetriebsleitung Walldürn | Gerhard Böhm, Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis Mosbach, Forsthoheit | Sebastian Eick, Rhein-Neckar-Kreis, Kreisforstamt | Manfred Robens Naturpark Neckartal-Odenwald | Friedrich Kilian, Stadt Heidelberg, Landschafts- und Forstamt | Robert Kirchner, Forstbetrieb Stadt Deidesheim, Forstamt Bad Dürkheim | Arno Weiß, Naturpark Pfälzerwald | Joachim Weirich, Forstamt Bad Dürkheim | Ulrich Wilhelm, Forstämter Rhein-Neckar-Kreis und Mannheim | Peter Leppler, Forstamt Bienwald | Wolfgang Wambsgauer, Forstamt Haardt | Monika Bub, Forstamt Pfälzer Rheinauen | Ernst Christian Drieger, Forstamt Pfälzer Rheinauen | Michael Runkwitz, Kreis Bergstraße.

Gesprächsrunde Landwirtschaft: Josef Festl, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Landwirtschaft und Naturschutz | Ralf Gockel, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz | Frank Schumann, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz | Dirk Gerling, Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz-Süd | Rolf Berger, Kreisbauernverband Rhein-Neckar.

Netzwerk Regionale Gartenkultur: Jürgen Schwerdt, Gemeinde Dirmstein | Werner Ollig, Gartenakademie Rheinland-Pfalz | Janette Schweikert, Gartenakademie Baden-Württemberg | Petra Liebig, Baumschule Huben | Gabi Westermann, Outdoor Ingenieurbüro Minfeld | Gabriele Wolter, Stadt Ludwigshafen, Bereich Grünflächen und Friedhöfe | Gabriele Bindert, Stadt Ludwigshafen, Grünconsulting | Siegfried Sandreuther, Bürger der Metropolregion Rhein-Neckar | Martin Hauck, DGGL Baden-Pfalz | Kathrin Rating, Büro Topos 3 Landschaft | Wilfried Merz, Ökologie und Umweltplanung | Gerald Schwemmler, Stadt Mannheim, FB Städtebau.

Industrie- und Handelskammern: Frau Frangen, IHK Darmstadt, Standortpolitik | Herr Vogel, IHK für die Pfalz, Ludwigshafen, Standortpolitik | Dr. Quidde, IHK Rhein-Neckar, Mannheim.

Gesprächsrunde Freizeit- und Naherholungseinrichtungen: Werner Schröter, Landrat des Rhein-Pfalz-Kreises | Werner Schineller, Oberbürgermeister der Stadt Speyer | Dr. Ralf Göck, Bürgermeister der Gemeinde Brühl | Manfred Gräf, Bürgermeister der Gemeinde Bobenheim-Roxheim | Otto Reiland, Bürgermeister der Gemeinde Waldsee | Gerhard Frey, Bürgermeister der Gemeinde Neuhofen | Uwe Kaliske, Stadt Mannheim FB Sport und Freizeit | Heidi Wittmann, Verein Erholungsgebiet in den Rheinauen e. V.

Veranstaltungen und Gremien

Regionalparkforum am 23. September 2008.

Planungsausschuss des VRRN, Sitzungen am 30. Mai 2008, am 14. November 2008 sowie am 29. April 2009.

Verbandsversammlung des VRRN am 15. Mai 2009.



Impressum

Auftraggeber

Verband Region Rhein-Neckar
P 7, 20-21
68161 Mannheim
www.vrrn.de

Kontakt: Dr. Claus Peinemann
claus.peinemann@vrrn.de

Projektkoordination und Bearbeitung

Planungsgruppe agl
angewandte geographie, landschafts-, stadt- und raumplanung
www.agl-online.de

Kontakt: Andrea Hartz
andreaartz@agl-online.de

Gestaltung

feinware, Sandra Anstätt & a .k design, Anne Klein
www.feinware.net, www.a-k-design.de

Druck

Druckerei Schwörer GmbH & Co. KG | 1. Auflage | 1000 Exemplare

Wir bedanken uns für die Überlassung von Bildmaterial. Der Auftraggeber hat versucht, alle Inhaber von Urheberrechten zu kontaktieren. Bei eventuellen Versäumnissen bitten wir, Kontakt mit dem Auftraggeber aufzunehmen. Alle Rechte verbleiben bei den Urhebern.

© Mannheim, Juli 2009

Notizen

Der Regionalpark Rhein-Neckar | Masterplan: Vision 2015

Landschaft in Bewegung